



POLIZEI



BURGENLAND

DAS INFO-MAGAZIN DES LANDESPOLIZEIKOMMANDOS
UND DES POLIZEISPORTVEREINES BURGENLAND



P.b.b. Erscheinungsort: Munderfing
Verlagspostamt: 5230 Mattighofen

1/2012

IMPRESSUM



HERAUSGEBER:

Unterstützungsverein für die
Bediensteten des LPK Burgenland und
PSV Burgenland, vertreten durch:
GenMjr Nikolaus Koch,
Bgdr Werner Fasching und
Obstlt Robert Galler

ChefInsp Stefan Heinrich
Kriminaldienstreferent
beim BPK Mattersburg

REDAKTION:

Unterstützungsverein für die
Bediensteten des LPK Burgenland
7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 84
Helmut Marban

Polizeisportverein Burgenland
7210 Mattersburg, Martinsplatz 8
Robert Galler

Nikolaus Koch, Werner Fasching,
Wolfgang Bachkönig, Stefan Heinrich,
Herbert Csiszar, Franz Recker, Johannes
Biegler, Peter Graf, Otto Mesmer

FOTOS:

Zur Verfügung gestellt von:
Unterstützungsverein
PSV Burgenland
LPK Burgenland

MEDIENINHABER UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlag
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 07744/20080

GRUNDLEGENDES:

Beiträge von Bediensteten des
Landespolizeikommandos Burgenland
geben die persönliche Meinung des
Verfassers/der Verfasserin wieder.
Der Nachdruck von Inseraten ist nicht
gestattet. Ebenso ist der vollständige
oder teilweise Nachdruck von redaktionel-
len Beiträgen (Text, Bild) nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.

VORWORT

Nikolaus Koch	2
---------------	---

AKTUELLES

Mikl-Leitner	3
Grenze Nickelsdorf – 366 Festnahmen in einem Jahr	6
EE-Übung – Proben für den Ernstfall	13
Nova-Rock	14
Werner Gamauf – Gipfelsturm auf 6.962 m	18
Lebensrettung Neufeld	21
Frauenministerin Heinisch-Hosek besucht PI Lutzmannsdorf	22
Polizei(Gendarmerie)Musik Burgenland	23
BFI Neusiedl zu Gast beim Landespolizeikommando	25
Nikolaus Koch mit Europan 2012 ausgezeichnet	26
Werner Fasching wird 50	27
Gewaltschutz	28
Girls-Day	29
Kurt Grafl in Pension	30
Johannes Perschy zum neuen Inspektionskommandanten bestellt	31
Polizeilok – 10.000 PS in Bruckneudorf	32
Welpennachwuchs	33
Seelsorge	34
Väterkarenz	36
Gendarmerieschule in Rust	38

PERSONELLES

Wir gedenken	41
--------------	----

PSV-SPORT

Landesmeisterschaften mit der Luftpistole – PSV-Schützen erfolgreich	42
7. Burgenländische Polizei-Landesmeisterschaften 2012 im alpinen Schilaufl	43
Ungarische Polizei-Schmeisterschaft in Wenigzell	44
Stauseehütte Forchtenstein – Vorstellung der Sektion	45
12. USIP Kongress	47
Vize-Staatsmeistertitel für Thomas Dravits	49
Polizei-Tennis-Doppeltturnier – ein toller Erfolg	51
2. Bezirkspolizeimeisterschaften im Schilaufl	52
Landesmeisterschaft NÖ in Amstetten am 24.4.2012	53
1st. CZECH SUPERLEAGUE 2012	54
Alexandria Cup in Griechenland	55
PSV Burgenland – Schützen in Topform	56
GRAND EURO CHALLENGE 2012	57
FSV 1864 Amstetten Trophy 2012	58
SCW Trophy 2012	60
St. Pöltner Wolf 2012	61
Medaillenregen für den PSV Burgenland bei der ÖPolSV 2011	62
Gerald Reiter Österreichischer Meister in Production	63
Puntigamer Herbstbewerb 2011	64



Vorwort

des Landespolizeikommandanten

Nikolaus Koch

Generalmajor

Geschätzte Leser/innen! Liebe Kollegen/innen des Aktiv- und Ruhestandes!

In den nächsten Wochen und Monaten wird die Strategie des BMfl „Innen Sicher“ weiter umgesetzt. So werden die Sicherheitsdirektion, die Bundespolizeidirektion und das Landespolizeikommando zu einer Behörde pro Bundesland fusioniert. Somit wird es pro Bundesland nur mehr eine Landespolizeidirektion geben. Der Leiter/in dieser Behörde wird der/die Landespolizeidirektor/in sein.

Es werden also die bisher 31 Behörden - 9 Sicherheitsdirektionen, 13 Bundespolizeidirektionen und 9 Landespolizeikommanden - durch die größte Verwaltungsreform in der 2. Republik auf 9 Landespolizeidirektionen zusammengeführt. Die gesetzlichen Weichen wurden bereits im Parlament gestellt. Mit 1. September 2012 wird diese Änderung durch die provisorische Betrauung der Amtsträger und mit 1. Jänner 2013 durch die definitive Bestellung umgesetzt.

Ebenso wird mit 2013 ein Teil der Budgethoheit auf die Landespolizeidirektion übertragen.

Der Beruf eines/r Polizisten/in ist bei den jungen Leuten im Burgenland sehr attraktiv geworden. So haben sich bei der letzten Ausschreibung im Mai zur Aufnahme in den Polizeidienst fast 300 Personen beworben. Mit Herbst 2012 werden nach mehr als 13 Jahren wieder 25 junge Frauen und Männer mit der polizeilichen Grundausbildung beginnen. Sie werden im Bildungszentrum in Eisenstadt in einer zweijährigen theoretischen und praktischen Ausbildung auf den polizeilichen Alltag vorbereitet.

Im Juni und Juli 2012 läuft das Projekt „Wir schauen auf unser Burgenland“. Gemeinsam mit dem Kuratorium sicheres Österreich (KSÖ), dem BMfl und dem LPK werden die Dienstleistungen der Polizei im Burgenland der Bevölkerung nähergebracht. Wir wollen damit die Zusammenarbeit mit unseren Landsleuten vertiefen.

Im Burgenland arbeiten zur Zeit 1500 Polizisten/innen. Viele Kollegen/innen sind in Vereinen, bei der Freiwilligen Feuerwehr und in den Gemeinden tätig. Diese Funktionäre sind vor allem auch Bindeglieder zur Bevölkerung. So kann mit Fug und Recht gesagt werden, dass die Polizei im Burgenland in der Bevölkerung stark integriert und akzeptiert ist. Es gibt im Burgenland keine Stadt und kein Dorf, wo nicht Polizisten aktiv in verschiedenen Einrichtungen mitarbeiten.

Ich wünsche Ihnen/Euch einen schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub!

Ihr/Euer
Nikolaus Koch,
Generalmajor
Landespolizeikommandant



Innenministerin Johanna Mikl-Leitner – Danke an Polizisten und Soldaten

An der geschichtsträchtigen Brücke von Andau, unmittelbar vor dem letzten Rest des Stacheldrahtes, bedankte sich Innenministerin Mikl-Leitner bei Polizisten und Soldaten des Bundesheeres für ihren Einsatz an der burgenländisch-ungarischen Grenze. Der Feier wohnte auch Landeshauptmann Hans Niessl bei, der es sich ebenfalls nicht nehmen ließ, den Vertretern der Einsatzkräfte Dank und Anerkennung auszusprechen.

Reisefreiheit nützen auch Schlepper

Mit dem Fall des Eisernen Vorhanges veränderte sich die geopolitische Lage in Europa. Ost und West rückten näher zusammen, die Grenzen waren plötzlich verschwunden und die Menschen aus dem Osten

konnten ebenfalls die Reisefreiheit nützen.

Doch diese Reisefreiheit machten sich auch Schlepper zu Nutze, die viele illegale Grenzgänger in unser Land schleusten. Das Burgenland stand mit seiner 414 km langen Ostgrenze wieder einmal im Mittelpunkt und hatte eine schwere Last zu tragen. Da die Exekutive diesen Flüchtlingsstrom nicht mehr alleine bewältigen konnte, wurde Anfang der 90er Jahre das Bundesheer zur Assistenzleistung herangezogen.

Abschied nach mehr als 20 Jahren

Gemeinsam mit der neu aufgebauten Grenzgendarmarie standen Soldaten des Bundesheeres über mehr als 20 Jahre an der Grenze und unter-

stützten die Exekutive. Dieser Assistenzeinsatz wird mit 15.12.2011 der Vergangenheit angehören. Innenministerin Mikl-Leitner ließ es sich nicht nehmen, persönlich an die Grenze zu fahren, um sich gemeinsam mit Landeshauptmann Hans Niessl bei Soldaten und Offizieren sowie bei Polizisten, die stellvertretend für ihre Kameraden bzw. Kollegen angetreten waren, zu bedanken. Als Ort für diese kleine Feier hatte man den historischen Boden vor der Brücke von Andau gewählt, wo während des Ungarnaufstandes im November des Jahres 1956 in nur wenigen Tagen Tausende Flüchtlinge über die Grenze gekommen waren.

Dank und Anerkennung

„Ich danke den Angehörigen des österreichischen Bundesheeres, dass



Stellvertretend für viele Kollegen und Kameraden nahmen sie Dank und Anerkennung von den verantwortlichen Politikern für mehr als 20-jährige erfolgreiche Arbeit entgegen

sie die Polizistinnen und Polizisten bei den Sicherheitsaufgaben im Grenzgebiet unterstützt haben“, sagte die Innenministerin. Die Sicherheit der Bevölkerung ist auch nach Beendigung des Assistenzeinsatzes weiterhin gewährleistet. Mit der Gründung der Soko Ost und der Soko Kfz sowie den Polizeiinspektionen für Ausgleichsmaßnahmen haben wir wichtige Schritte für die Kriminalitätsbekämpfung gesetzt“, so Mikl-Leitner wörtlich.

Den Abschluss der Kurzvisite im Burgenland bildete ein Besuch der Polizeiinspektion Frauenkirchen. Dort führte sie mit Landespolizeikommandant Generalmajor Nikolaus Koch sowie mit Kollegen der Dienststelle einige persönliche Gespräche und zeigte ein offenes Ohr für deren Anliegen.



v.li.n.re.: GMjr Nikolaus Koch, Oberst Hamedl, Innenministerin Mikl-Leitner, Landtagspräsident und Bgmst von Neusiedl/See Kurt Lentsch



v.li.n.re.: LH Niessl, Mikl-Leitner, Oberst Hamedl

„Hausherr“ Landeshauptmann Hans Niessl – er ist in Frauenkirchen wohnhaft – und Bürgermeister Josef Ziniel waren ebenfalls sehr interessiert und versprachen, sich persönlich für die Vorhaben einzusetzen und nach Möglichkeit dafür Sorge zu tragen, dass auch von Landes- und Gemeindeebene entsprechende Unterstützung gewährleistet wird.

Der Besuch der Innenministerin sowie der hochrangigen politischen Vertreter des Landes hinterließ bei allen Anwesenden einen sehr positiven Eindruck, die sich über den persönlichen Kontakt, verbunden mit dem Dank für ihre Arbeit, sehr erfreut zeigten.

Wolfgang Bachkönig

Einladung

zur Generalversammlung

Unterstützungsverein für die Bediensteten des Landespolizeikommandos Burgenland

30.7.2012, um 10:00 Uhr

7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 84, Bundesamtsgebäude
Landespolizeikommando, Kleiner Sitzungssaal, 1. Stock

Tagesordnung

- Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Genehmigung der Tagesordnung
- Berichte:
 - Obmann
 - Kassier
 - Öffentlichkeitsreferent
 - Musikreferent
- Bericht der Kassaprüfer und Entlastung des Kassiers
- Jahresvoranschlag 2012
- Anträge
- Allfälliges

Schriftführer:
Erwin Gross, e.h.

Obmann:
i.V. Werner Fasching, e.h.

Nickelsdorf – Fahndung an der Grenze – 366 Festnahmen in einem Jahr

Der Alltag am meist frequentierten Grenzübergang Europas



Im Kofferraum eines Fahrzeuges sichergestelltes Einbruchswerkzeug



Ein Beamter sortiert beschlagnahmte LAP-TOPS, die vermutlich in Frankreich gestohlen worden waren

Über den Grenzübergang Nickelsdorf führte schon vor dem Fall des Eisernen Vorhanges die wichtigste Straßenverbindung von West nach Ost. Mit der Grenzöffnung stieg das Verkehrsaufkommen von ca. 15 Millionen Reisenden im Jahre 1989 auf etwa 40 Millionen im Jahre 2011. Zur Bewältigung dieses enormen Arbeitsaufkommens waren damals (1989) 120 Grenzgendarmen und 90 Zollbeamte eingesetzt – dieser Personalstand blieb mit geringfügigen Schwankungen bis zum Fall der Grenzbalken im Dezember 2007 annähernd gleich. Aufgrund dieser Zahlen ist leicht zu erklären, dass die Sicherheitskräfte mit Vorfällen konfrontiert waren, die sich eine Zivilperson kaum vorstellen kann. Auf der einen Seite stehen Beamte die ihre Pflicht tun und Straftäter aus dem „Verkehr“ ziehen müssen, auf der anderen Seite Reisende, die möglichst schnell über die Grenze kommen wollen. Sicherheit braucht eben Kontrollen, wodurch Kilometer lange Staubildungen, die heute glücklicherweise der Vergangenheit angehören, damals das Bild des meist frequentierten Grenzüberganges Europas prägten. Zuteilungen aus allen Bundesländern waren nötig. Viele KollegInnen werden sich – mehr oder weniger gerne – noch an ihren Dienst in Nickelsdorf erinnern.

Aufklärungsarbeit für viele europäische Länder

Die Grenzpolizeiinspektion in Nickelsdorf hat sich durch die Aufhebung der Grenzkontrollen zu einer reinen Fahndungsdienststelle entwickelt. Das „Revier“ der Gesetzeshüter umfasst die stark befahrenen Transitrouten und er-

streckt sich von der A4 (Autobahn A4) über die B 10 (Bundesstraße 10), entlang der B 50 bis zum Kontrollplatz für LKW nach Eisenstadt. Diebstahl, das von den Beamten sichergestellt wird, ist vielfach eine erste Spur zu den Tätern und führt zur Aufklärung zahlreicher Straftaten in vielen Staaten Europas. Die Palette reicht von der Beschlagnahme gestohlener Lebensmittel über Kosmetika, Einbruchswerkzeuge, Baumaschinen, Drogen bis zu gestohlenen Autos etc. sowie der Verhaftung von Schleppern und der Festnahme illegaler Grenzgänger.

Allein im Jahr 2011 gab es 366 !!! Festnahmen. Verständlich, dass man in der „Branche“ bereits hellhörig geworden ist und daher auf andere Routen ausweicht.

Mit Aufsehen erregende Straftaten, die sich im Laufe der Jahre ereignet haben, könnte man dieses Buch füllen. Hier einige interessante Fälle.

Sitzbänke ausgebaut

Illegale Grenzgänger lagen auf der Ladefläche

Frechheit siegt, dachte sich ein Schlepper am 23.1.2012, als er 20 illegale Grenzgänger in einem Kleinbus, aus dem er die Sitzbänke ausgebaut hatte, nach Österreich schleusen wollte. Doch das geschulte Auge der Polizisten erkannte den simplen Trick. Der Schlepper wurde verhaftet, die Geschleppten in die Erstaufnahmestelle nach Traiskirchen gebracht.

Gutes Erinnerungsvermögen

Durch den Zerfall der Diktaturen in Westafrika (2011) kommen nun wieder mehr Flüchtlinge in unser Land. Die Kontrollen im grenznahen Raum wurden zwar verschärft, der Einfallsreichtum der Schlepper scheint jedoch unerschöpflich. Manchmal versuchen sie aber auch mit nur wenig Aufwand zum Erfolg zu kommen.

Dies zeigt der oben angeführte Fall. Aus seinem Kleintransporter wurden

die Sitzbänke ausgebaut und die Menschen mussten sich einfach auf den Boden legen. Blickt ein Polizist beim Vorbeifahren in den Innenraum, so sieht er in Augenhöhe nur den Lenker. Vergessen hatte der Schlepper jedoch, dass er schon vor einigen Wochen angehalten wurde und die Beamten im Kfz Schmutzspuren entdeckt hatten. Als dieses Fahrzeug nun wieder an ihnen vorbeifuhr, erinnerten sie sich plötzlich, hielten den Fahrer an und wurden bei der anschließenden genaueren Kontrolle „fündig“.

Kuriosum einer Kriminalgeschichte

Vater suchte festgenommenen Sohn und wurde ebenfalls verhaftet

Ein mit zwei ungarischen Staatsbürgern (35 und 40 Jahre) besetzter PKW wollte sich am 19.2.2011 gegen 04:00 Uhr auf der A-4 bei Nickelsdorf der Anhaltung entziehen und flüchtete über die Grenze nach Ungarn. Im Zuge der Nacheile konnte das Fahrzeug, in dem sich gestohlenen Buntmetall befand, etwa nach drei Kilometern im Landesinneren angehalten und die Täter den ungarischen Behörden übergeben werden.

Nach etwas mehr als einer Stunde, gegen 05:20 Uhr, wurden zwei weitere ungarische Staatsbürger angehalten, die in elf Kunststoffsäcken etwa 50 kg gestohlenen Buntmetall über die Grenze bringen wollten. Beide wurden verhaftet und in die Justizanstalt Wien Josefstadt eingeliefert. Wie sich später herausstellen sollte, standen die vier Täter in einem nahen verwandtschaftlichen Verhältnis. Einer der auf österreichischem Staatsgebiet verhafteten Delinquenten war der Bruder (38 Jahre) des unmittelbar vorher in Ungarn angehaltenen Täters (40 Jahre), der andere der Sohn (17 Jahre) des zweiten 35-Jährigen Mannes. Am 20.2.2011 kam der Vater zur Polizeiinspektion nach Nickelsdorf und suchte seinen 17-jährigen Sohn. Selbstverständlich wurde ihm gerne Auskunft erteilt – jedoch erst nachdem auch für ihn die Handschellen geklickt hatten.

Ein „Film“ in dem Kommissar Zufall Regie führte

Der Autor eines Drehbuches hätte diese Geschichte nicht spannender zu Papier bringen können. Zwei Brüder und ein Vater mit seinem Sohn machen sich gegen Mitternacht mit zwei verschiedenen Fahrzeugen auf den Weg, um Einbrüche zu verüben. Sie



Kupferrohre, in Säcken verpackt

fahren vom grenznahen ungarischen Staatsgebiet nach Wien, dringen gewaltsam in das Areal einer bereits ausgekundschafteten Firma ein, stehlen verschiedenes Buntmetall und sind nach nur wenigen Stunden wieder in ihrer Heimat. Doch ganz so einfach war es dann doch nicht, denn manchmal führt auch Kommissar Zufall Regie. Drei Täter dieser dreisten Diebsbande landeten in der Justizanstalt Josefstadt in Wien.

Fast wäre der Plan aufgegangen. Die ersten beiden Täter konnten den aufmerksamen Beamten durch ihre brutale Fahrweise noch entwischen. Die ungarischen Behörden sahen jedoch keinen Haftgrund. Für das zweite Fahrzeug gab es aber kein Entkommen. Doch wie das Schicksal eben spielt, hat einer der beiden der österreichischen Justiz durch nur „wenige Schritte“ viel Arbeit und langwierige, kostspielige Verfahren erspart. Mit unseren aufmerksamen Polizisten hat er nicht gerechnet. Er wurde sogar mit einem Dienstfahrzeug zu seinem Sohn gebracht – jedoch in Handschellen ebenfalls in die Haftanstalt.

Wilde Verfolgungsjagd über ungarisches Staatsgebiet

Polizist blieb mit der Armbanduhr an Lenkrad hängen

Es war wieder im Zuge einer Trichterfahndung, als Polizisten am 7.11.2011 auf der A4 bei Nickelsdorf einen 39-Jährigen ungarischen Len-

ker anhielten. Als dieser die Dokumente nicht ausfolgen wollte, griff ein Beamter durch das offene Seitenfenster in das Fahrzeug, wollte den Zündschlüssel erreichen und Motor abstellen. Der Fahrer stieg jedoch aufs Gas und raste Richtung Ungarn davon. Der Fahnder blieb jedoch mit der Armbanduhr am Lenkrad hängen und zog sich starke Schürfwunden zu. Weitere Beamte, die Sicherungsmaßnahmen durchführten und auf der Fahrbahn standen, mussten zur Seite springen, um nicht überfahren zu werden.

Wie sich bei den späteren Erhebungen herausstellte, hatte der Täter das Fahrzeug in Wien gestohlen. Der Besitzer hatte keine Anzeige erstattet, da er den Diebstahl noch nicht bemerkt hatte.

Kontrollen im Hinterland ebenfalls erfolgreich

Der Ort des Geschehens ist wieder Nickelsdorf. Doch mittlerweile sind 12 Jahre vergangen. Schranken an der Grenze und Kolonnenbildungen sind längst Geschichte. Der Verkehr hat weiter enorm zugenommen. Kontrollen dürfen nicht mehr direkt an der Grenze vorgenommen werden. Man bildet daher „Fahndungstrichter“ und lotst die Fahrzeuge im Hinterland auf Autobahnrastplätze. Durch Fleiß, persönliches Engagement und kriminalistisches Geschick können die Polizisten viele Fahndungserfolge aufweisen. Allein mit diesen Geschichten könnte man ein Buch füllen.

Täter raste nach Anhaltung davon

Es ist eine nasskalte Novembernacht, als die Fahnder gegen 03:00 Uhr auf einem Rastplatz an der A-4 im Gemeindegebiet von Nickelsdorf Aufstellung nehmen und die in Richtung Ungarn fahrenden Fahrzeuge kontrollieren.

Gegen 04:35 Uhr des 7.11.2011 halten sie einen PKW der Marke Ford Galaxy an. Der Lenker öffnet die Seitenscheibe, ein Beamter fordert ihn auf, die Fahrzeugpapiere auszuhändigen und den Motor abzustellen. Dieser Aufforderung kommt der Fahrer jedoch nicht nach, weshalb der Polizist mit der linken Hand in das Fahrzeuginnere nach dem Zündschlüssel greift, um dies selbst zu erledigen. Dadurch sieht sich der Täter in die Enge getrieben, verliert die Nerven, steigt aufs Gas und rast davon. Der Beamte bleibt mit der Armbanduhr am Lenkrad hängen und erleidet Schürfwunden an der Hand. Die zur Sicherung vor dem Fahrzeug stehenden Kollegen müssen zur Seite springen, um nicht überfahren zu werden.

Straßensperren werden errichtet, Täter flüchtet zu Fuß

Es entwickelt sich eine filmreife Verfolgungsjagd, die auf ungarisches Staatsgebiet ausgedehnt wird. Unmittelbar nach der Grenze wendet der Täter das Fahrzeug und fährt über die



Loses Kupfer wie es von Installateuren verwendet wird



Diese Lebensmittel waren gestohlen und sollten außer Landes gebracht werden

B-10 in Richtung Österreich zurück. Ein Streifenwagen mit eingeschaltetem Blaulicht folgt ihm. Aufforderungen zum Anhalten missachtet er mehrmals, Überholversuche des Dienstfahrzeuges scheitern, weil dieses mehrmals abgedrängt wird. Mit weit überhöhter Geschwindigkeit geht es durch das Ortsgebiet von Nickelsdorf und Zurndorf in Richtung Gattendorf. Mittlerweile wird an der B-10 im Ortsgebiet von Gattendorf mit mehreren Streifenwagen eine Straßensperre errichtet. Der Flüchtende verringert zwar seine Geschwindigkeit und fährt an dem Blaulichtwagen vorbei, wobei er jedoch an einem Randstein seine Reifen beschädigt. Nach etwa 300 m muss er das Fahrzeug wegen des Defektes anhalten. Er gibt aber nicht auf und flüchtet zu Fuß. Die Fahnder können ihn jedoch einholen, zu Boden bringen und mit vereinten Kräften die Handschellen anlegen.

Das Fahrzeug hatte der Dieb zuvor in 1100 Wien gestohlen. Im PKW befand sich hochwertiges Einbruchswerkzeug, das ebenfalls sichergestellt wurde. Der Täter wurde in die Justizanstalt Eisenstadt eingeliefert und zu weiteren Straftaten befragt.

Blaulicht, Funkgerät und Kamera sichergestellt

Falsche ungarische Polizisten auf Streife

Einen eher ungewöhnlichen Fund machten Polizisten im Zuge einer Kontrolle am 16.2.2009 auf der A4. In einem PKW mit ungarischem Kennzeichen entdeckten sie technische Hilfsmittel (Blaulicht, Handschellen usw.), wie sie von der Polizei bei diversen Einsätzen verwendet werden.

Kuriosum am Rande:

Während der Einvernahme des Täters kam ein Mann, bekleidet mit einer Überwurfjacke „Rendörség“ (zu Deutsch Polizei) zur Dienststelle und suchte seinen „Kollegen“. Er wies sich mit einer gefälschten ungarischen Polizeikarte und einem ebenfalls gefälschten ungarischen Polizeiausweis aus.



Illegale Grenzgänger, die von einem Schlepper in einen Kastenwagen gepfercht wurden

Blaulicht und Handschellen auf dem Beifahrersitz

Ein falscher ungarischer Polizist, der offensichtlich im grenznahen Raum auf Verbrecherjagd gehen wollte, wurde auf der A4 angehalten, als er nach Ungarn ausreisen wollte. In seinem PKW fanden die BeamtInnen Handschellen, den Sprechteil eines mobilen Funkgerätes sowie ein an den Zigarettenanzünder angeschlossenes mobiles Blaulicht. Auf dem Beifahrersitz führte er unter anderem auch eine Kamera, die zur Aufzeichnung von Verkehrsübertretungen dient, mit. Weiters hatte er noch eine gefälschte Polizeikarte bei sich. Die echten Polizisten hatten ihren falschen Kollegen schnell enttarnt, ihn die Handschellen angelegt und zur Dienststelle gebracht. Bei der Auswertung des Bildaufzeichnungsgerätes konnte festgestellt werden, dass der Mann bereits „im Dienst“ gestanden war, da er zahlreiche Fahrzeuge bei Übertretungen gefilmt hatte.

Weiterer falscher Kollege enttarnt

Für die Fahnder gab es bei dieser Amtshandlung noch eine Überraschung. Ein weiterer falscher Polizist hat den BeamtInnen ungewollt viel

Fahndungsarbeit abgenommen, als er mit der Überwurfjacke „Rendörség“ zur Inspektion kam, seinen „Kollegen“ Beistand leisten wollte und selbst festgenommen wurde. Er wies sich nämlich mit einem gefälschten ungarischen Polizeiausweis aus und trug ebenfalls eine nachgemachte Kokarde bei sich. Auch für ihn war nun das „Dienstverhältnis“ beendet.

Da ihnen in Österreich begangene Straftaten nicht nachgewiesen werden konnten, wurden sie auf freiem Fuß angezeigt.

Beide Männer bestritten den Vorwurf der Amtsnaßung und gaben an, dass sie gerne Polizisten sein würden und sich deshalb die Polizeiausrüstung zugelegt hätten.

Rumänen hatten Diebsgut im Auto

78 Einbrüche mit 100.000.-€ Schaden geklärt

Zwei Rumänen im Alter von 21 und 28 Jahren wurden am 28.2.2008 bei einer Fahrzeugkontrolle ertappt, als sie diverses Werkzeug, Autoradios, einen Kompressor und drei Motorsägen außer Landes schaffen wollten. Das Diebsgut hatten sie nur wenige Stunden vor der Anhaltung aus land-



Dieses gestohlene Fahrzeug wurde sichergestellt, ehe der Besitzer den Diebstahl bemerkt hatte



Dieses einfache Werkzeug dient zum Aufbrechen von Türschlössern bei Personenkraftwagen

wirtschaftlichen Betrieben im Raum Böhmeimkirchen, NÖ, gestohlen. Im Zuge weiterer Erhebungen konnten ihnen 78 Einbruchsdiebstähle mit einer Schadenssumme von 100.000.-€ nachgewiesen werden.

Geschultes Auge erkannte die Nervosität

Die Aufklärung eines Aufsehen erregenden Kriminaldeliktes hat wieder einmal in Nickelsdorf seinen Ausgang genommen. Im Zuge einer Schwerpunktkontrolle wurde ein rumänischer PKW, in dem sich zwei Männer befanden, angehalten. Bei der Überprüfung der Fahrzeugpapiere wirkten sie sichtlich nervös, was die aufmerksamen Beamten auch sofort erkannten. Sie wurden zur Seite gewunken und eine genaue Durchsuchung des PKWs vorgenommen. Als im Kofferraum das angeführte Diebsgut gesichtet wurde, gaben sie an, dieses in Deutschland von einem Unbekannten gekauft zu haben. Da ihnen dies widerlegt werden konnte, wurden sie vorläufig in Verwahrung genommen. Die weitere Amthandlung

führte dann das Landeskriminalamt Niederösterreich durch und wies ihnen 78 Einbruchsdiebstähle in landwirtschaftliche Betriebe und Werkstätten im Raum Melk und St. Pölten nach.

Beamter erkannte Versteck im Vorbeifahren

Drogenschmuggler im Pech

Drogen im Schwarzmarktwert von etwa 100.000.-€ hatte ein serbischer Staatsbürger in der vorderen Stoßstange seines Autos versteckt, als er die heiße Ware im Juni 2008 von Ungarn nach Österreich schmuggeln wollte. Doch er hatte Pech. Der ihn kontrollierende Beamte war gelernter Karoseriespengler und erkannte die geringfügige Veränderung am Fahrzeug.

Ein Fachmann bemerkt auch die kleinsten Veränderungen

Es gibt Zufälle, die man kaum für wahr halten kann. Ein Polizist, der im Zivilberuf ausgebildeter Karoseriespengler ist, versieht gerade an jenem Tag, zu jener Stunde, an jener Stelle seinen Dienst, an der ein Suchtgiftschmuggler die heiße Ware nach Österreich bringen will. Dieses Versteck findet niemand, dachte sich ein dreister Dealer, als er von seinem PKW die Stoßstange abmontierte, in der Ausbuchtung die Drogen versteckte und danach wieder an der Karosserie festschraubte. Doch weit gefehlt. Der Beamte hatte beim Vorbeifahren des PKW bemerkt, dass die Stoßstange nicht fachgerecht montiert und mit schwarzer Unterbodenschutzfarbe lackiert worden war. Und er hatte einen besonderen „Riecher“, als er den

Lenker zur Seite winkte. Mit nur wenigen Handgriffen konnte der gelernte Spengler den Winkel der Stoßstange so verändern, dass er in den Hohlraum blicken konnte. Die Arbeit machte sich bezahlt. Die Drogen wurden sichergestellt, der Lenker verhaftet.

Lange Wartezeit hinterließ Spuren

Lenker attackierte Gendarm mit Baseballschläger

Die Nerven verlor der Lenker eines PKWs im Jänner 1999 bei einer Kontrolle am Grenzübergang Nickelsdorf. Der Fahrer fühlte sich ungerecht behandelt, stieg aus dem Wagen, nahm einen Baseballschläger und wollte auf den Beamten einschlagen. Nur durch eine blitzartige Reaktion konnte dieser verhindern, dass er am Kopf getroffen wurde. Bei der Festnahme kam es zu einer Rangelei, wobei sich Täter und Opfer verletzten und danach ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mussten. Da der Lenker nicht zu beruhigen war, klickten die Handschellen. Die Amtshandlung endete mit seiner Einlieferung in die Justizanstalt Eisenstadt.

Gendarm entging knapp einer schweren Verletzung

Es war am 20. Jänner 1999, als sich wieder einmal eine unendlich scheinende Blechkolonne gebildet hatte. Gegen 20:30 Uhr kam ein PKW der Marke Mercedes nach mehreren Stunden Wartezeit endlich zur Grenzabfertigung. Im Fahrzeug befand sich eine Familie, die von Nürnberg nach Novisad unterwegs war und nach Ungarn ausreisen wollte. Müde durch die lange Reise und



Mit diesem Baseballschläger wurde der Beamte attackiert

gestresst durch die unendlich scheinende Wartezeit, hielt der Fahrer den Mercedes weisungsgemäß an. Da damals viele Fahrzeuge dieser Automarke im Westen gestohlen und in den Osten verschoben wurden, musste er nach der Passkontrolle den Gendarmen auch die Fahrzeugpapiere aushändigen. Er stieg aus und warf diese wütend auf die Motorhaube, wodurch es zu einem heftigen Wortwechsel kam. Nun musste der Lenker zur genaueren Überprüfung des PKWs zur Seite fahren. Nachdem er angehalten hatte, sprang er aus dem Fahrzeug, nahm aus dem Fond des Wagens einen Baseballschläger und wollte dem Beamten einen Schlag gegen den Kopf versetzen. Dieser ging jedoch blitzschnell in die Knie und konnte dadurch eine schwere Verletzung vermeiden. Mit Unterstützung eines Kollegen, der sich in unmittelbarer Nähe befand, wurde der renitente Mann im wahrsten Sinne des Wortes „niedergerungen“ und ihm die Handschellen angelegt. Bei diesem

Handgemenge zogen sich der Täter sowie der Gendarm Verletzungen zu, die ärztlich versorgt werden mussten. Der Vorfall endete mit der Verhaftung des gewalttätigen Mannes und Einlieferung in die Justizanstalt nach Eisenstadt.

Was geschieht mit dem sichergestellten Diebsgut? – Erlös fällt dem Staat zu

Von der Beschlagnahme bis zur Versteigerung

Kann der rechtmäßige Besitzer von Diebsgut ausgeforscht werden und bekundet er Interesse an seinem Eigentum, so wird ihm dies gegen Bestätigung ausgemittelt. Aber was passiert in anders gelagerten Fällen? Diebsgut in der Höhe von Zehntausenden Euro wird in Nickelsdorf jährlich beschlagnahmt und vorerst auf der Dienststelle deponiert. Es gibt aber

Geschädigte, die vielfach kein Interesse an ihrem Eigentum haben, weil sie von den Versicherungen entschädigt wurden. Ist für die Versicherungen eine Rückholung der nun in ihrem Besitz übergebenen gestohlenen Gegenstände etc. zu aufwändig bzw. zu teuer, so verbleibt es vorerst auf der Dienststelle. Das Gericht muss danach die Sachen für verfallen erklären und zur Versteigerung freigeben. Doch wie kommt es dazu?

Hoher Arbeitsaufwand für die Beamten

Die großartigen Fahndungserfolge schlagen sich auch in der Beschlagnahme von Diebsgut jeglicher Art nieder, wodurch die Beamten einen weiteren erheblichen Arbeitsaufwand zu bewältigen haben. Nur wenige Täter nennen den Tatort. Eine Zuordnung der sichergestellten Beute nimmt oft



Diebstgut, das im Zuge der Kontrollen sichergestellt und zur Versteigerung freigegeben wurde

Wochen oder Monate in Anspruch. Vor allem dann, wenn die Diebstähle im Ausland begangen werden. In solchen Fällen muss über Interpol oder über die Polizeikooperationszentren ein Schriftverkehr eingeleitet werden, der manchmal mit bürokratischen Hürden verbunden ist. Erfolgt nach 12 Monaten keine Reaktion, so wird von den Polizisten an die Staatsanwaltschaft ein Bericht erstattet. Diese hat dann über den weiteren Verbleib der gestohlenen Gegenstände eine einstweilige Verfügung zu treffen und einen entsprechenden Antrag an das Gericht zu stellen. Erst danach wird das Diebstgut zur Versteigerung freigegeben. Ort und Zeit der Versteigerung – in diesem Falle die Polizeiinspektion AGM – wird auf der Internetseite der Ediktsparketei des Bundesministeriums für Justiz – einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Versteigerung wird dann durch einen Gerichtsvollzieher durchgeführt. Der Erlös fällt dem Staat zu. Bekundet jedoch der rechtmäßige Besitzer nach der Versteigerung Interesse an seinem Eigentum, so ist das Gericht verpflichtet, ihm den für diese Ware erzielten Preis zu übergeben.

Der Kommandant schildert seine Eindrücke

ChefInsp Josef Kinzel, Inspektionskommandant mit jahrzehntelanger Dienst Erfahrung, sieht die Polizeiinspektion Nickelsdorf AGM (AGM = Ausgleichsmaßnahmen), als letztes

Hindernis bei der Verbringung von Diebstgut von West nach Ost. „Wir arbeiten zwangsläufig für zahlreiche Staaten Europas und können beträchtliche Erfolge aufweisen. Durch unsere Aufgriffe nimmt die Klärung vieler Fälle in Nickelsdorf seinen Ausgang. So klickten etwa nach einem Raub in Spanien bei uns die Handschellen.“

Ärztliche Betreuung wäre oft nötig

Die BeamtInnen stehen durch die ständigen Kontrollen im Dauerstress und sind dadurch einer hohen psychischen Belastung ausgesetzt. Wenn sie all dieses Elend sehen, bräuchten sie oft selbst psychologischen Beistand. Vor allem dann, wenn sie Transporte von illegalen Grenzgängern, unter ihnen auch Familien mit Kindern, unterbinden müssen“, so Kinzel.

Gewaltbereitschaft nimmt zu

Und Kinzel erzählt auch, dass die Täter immer rücksichtsloser und brutaler werden. „Bei Anhaltung wenden sie ihr Fahrzeug auch auf der Autobahn und sind als Geisterfahrer unterwegs. Die Verfolgung ist für die Fahnder mit einem hohen persönlichen Risiko verbunden, zumal wir hier von einem Geschwindigkeitsbereich jenseits der 150 km/h sprechen. Dass die Nachteile auf ungarisches Staatsgebiet führt, macht die Sache noch brisanter“, führt Josef Kinzel weiter aus.

Taxi zur Tarnung

Zu den zahlreichen Aufgriffen von Schleppern und Geschleppten befragt, erzählt der Chefinspektor: „Diesbezüglich haben sich die Kriminellen in letzter Zeit etwas Besonderes einfallen lassen. Sie mieten im Grenzgebiet ein Taxi an, setzen die Illegalen in das Fahrzeug und schicken den Lenker mit seiner „Fracht“ über die Grenze. Dadurch umgehen sie das Gesetz, da Taxi’s Personen legal transportieren dürfen und nicht verpflichtet sind, nach deren Ziel bzw. Absicht zu fragen. Die Schlepper fahren dem Taxi hinterher und übernehmen dann ihr „Klientel“ im Landesinneren.“

Jeder entwickelt seine persönliche Strategie

Zum besonderen Gespür seiner Fahnder befragt, weiß der Kommandant: „Aufgrund der langjährigen Dienst Erfahrung entwickelt jeder Einzelne für sich selbst ein kriminalistisches Profil, nach dem er seine Arbeit verrichtet. Passt da etwas nicht hinein, schöpft er Verdacht und beginnt mit der Amtshandlung. Die meisten Fahndungserfolge werden in der Zeit zwischen 04:00 Uhr und 07:00 Uhr in der Früh erzielt. Viele Täter die um Mitternacht als Kriminaltouristen eingereist sind, kommen da von ihren Beutezügen zurück.“

Anerkennung durch das Gegenüber

„Für uns ist es nicht nur die Bestätigung unserer ausgezeichneten Arbeit, wir sind auch „Stolz“ darauf, wenn unser Gegenüber verlauten lässt, dass Nickelsdorf ein heißes Pflaster ist, das man nach Möglichkeit umgehen bzw. umfahren muss“, sagt der Kommandant zum Abschluss unseres Gesprächs.

Quelle:

*Chronik Grenzkontrolle Nickelsdorf
Vorfallenheitsberichte
Wolfgang Bachkönig*

Polizisten aus Ungarn und Österreich probten für den Ernstfall

Das Areal des ehemaligen Grenzüberganges Nickelsdorf war am 19. und 20. März 2012 Schauplatz einer Übung, wobei Polizisten aus Ungarn und Österreich die Verfolgung und Festnahme eines Straftäters probten. Ein voller Erfolg, wie die Einsatzleiter beider Länder erklärten, da auch auftretende Sprachbarrieren mit Unterstützung von Beamten des Polizeikooperationszentrums sofort beseitigt werden konnten.

Sicherheit durch Präsenz

Die schnelle und unkomplizierte Zusammenarbeit der Exekutive im grenznahen Bereich ist durch die offenen Grenzen eine unbedingte Notwendigkeit geworden. Gemischte Streifen, die abwechselnd in beiden Staaten patrouillieren, agieren äußerst erfolgreich und werfen ein sehr positives Bild auf das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung.



Teambildung, Theorie und Praxis

Doch Einsätze werden nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn die Kräfte

entsprechend geschult und der Ernstfall auch wirklichkeitsnah geübt werden kann. Die für zwei Tage anberaumte Übung bestand aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. 40 Beamte waren mit vollem Eifer bei der Sache und probten die Anhaltung von Kraftfahrzeugen, Personendurchsuchungen, Festnahmen etc. Auf der Tagesordnung standen unter anderem auch die Präsentation von Ausrüstungsgegenständen sowie die fachgerechte Handhabung von technischen Einsatzmitteln. Besonderes Augenmerk wurde von den Ausbildnern vor allem auf die Zusammenstellung der Teams gelegt, wobei die einzelnen Gruppen durch jeweils einen Beamten aus Ungarn und Österreich gebildet wurden.

Da der Erfolg eines Einsatzes letztendlich auf die handelnden Personen zurückzuführen ist, war es immens wichtig, dass sich die Beamten beider Länder persönlich kennenlernen konnten.

Wolfgang Bachkönig



NOVA ROCK – ein Musikfest der Superlative

Das riesige „Festival-Gelände“ entsteht – Spezialisten der Polizei sorgen für Sicherheit

Das größte Open-Air-Festival Österreichs gehört auch in unseren Nachbarländern seit Jahren zu den gesetzten Terminen begeisterter Musikfans aller Altersgruppen. In einer weiten Ebene um die kleine Gemeinde Nickelsdorf entsteht bereits Wochen vor dem ersten „Trommelschlag“ auf einer 120 ha großen Fläche das größte Konzertgelände Österreichs. Bagger planieren unmittelbar neben der ungarischen Grenze Äcker und ziehen Schotterstraßen durch die weiten Flächen. Kilometerlange Zäune umgeben das Festivalgelände. Zwei gigantische Bühnen erheben sich aus dem staubigen Boden.

Endlich ist es so weit – Erinnerungen an das Jahr 2012

Wie alljährlich in der zweiten Juniwoche werden am Donnerstag zu Mittag die Tore zum Gelände geöffnet. Eine Meute feierwütiger, Head banger (kopfschüttelnder), lauthals

schreiender Fans im Alter zwischen 15 und 60 Jahren stürmt, mehrheitlich schon leicht alkoholisiert, das Gelände. Auf skurrilste Art und Weise wird Opas alte Couch, Papas gesamter Bier- und Weinvorrat - alles was das Überleben auf solch einem Festival sichert, Richtung Zeltplatz geschleppt.

Bis spät in die Nacht hinein reisen Fans aus ganz Österreich sowie den Nachbarländern an. Nach durchgeführter Nacht, ein paar Stunden im Zelt „geknackt“ (geschlafen) ohne dass der Nachbar oder ein des Weges torkelnder Fan beim „trauten Heim“ (Zelt) seine Notdurft verrichtet hat, freuen sich die Rockfans auf den ersten offiziellen Festivaltag.

Den Alltag vergessen – Musik, Shopping, Bungee-Jumping, Biergarten.....

Auf die müden Augen!, raus aus der Behausung!, das erste Bier zum Zähneputzen geöffnet, dann rein ins Gelände. Und da ist sie, die größte Fes-

tivalbühne Europas - die Blue Stage - 56 Meter breit, 16 Meter hoch und 25 Meter tief. Unglaublich! Sieht man sich auf dem Gelände um, spielt es hier wohl alle Stücke. Bungeeturm, Chill-outzone (Entspannungszone), eine festivaleigene Shoppingmeile, ein zünftiger Biergarten sowie verschiedene Kioske an denen die Besucher mit Lebensmitteln und Getränken versorgt werden.

Bald rattern auch die ersten Einsatzbusse der Polizei über die staubige Straße zur Einsatzzentrale der „Pannonia Fields“ (Entspannungszone). Besetzt mit BeamtInnen der Einsatzeinheit Burgenland – kurz EE. Sie sind wahre Profis und für Einsätze bei Veranstaltungen, die derart große Menschenmengen anziehen, bestens ausgebildet. Obwohl diese Elitetruppe bereits zum sechsten Mal bei diesem größten Rockfestival Österreichs, im Einsatz ist, wird nichts dem Zufall überlassen. Jedes Mitglied hat seine zugewiesene Aufgabe zu erfüllen und muss jederzeit einsatzbereit sein.



*oben: Das Festgelände wird errichtet
links: Viele Besucher verbringen die Nächte in ihren Zelten*

Feiern bis zur „Ekstase“

Um 12:15 Uhr eröffnen die ersten Bands das Festival. Im Augenblick ist es noch ruhig. Überall Gesichter in Feierlaune. Die Haut der Besucher ist staubverschmiert, die Augen noch müde von der ersten durchgemachten Nacht. Je länger der Tag, desto besser die Bands, umso mehr Zuseher und Feierstimmung.

Während der Konzerte werden Männer und Frauen über die Köpfe der Zuhörer hinweg bis zur Bühne nach vorne gereicht. Von der Ferne sieht es fast so aus als ob Menschen in Richtung Bühne schweben würden.

Immer wieder werden aus der erdrückenden Menge Menschen in die Sanitätszelte gebracht. Ein Sanitäter, der sich gerade von den Strapazen erholt, schildert die Gründe - Alkoholkonsum, Übermüdung, Dehydration, ...

Ein Alptraum – Sturmwarnung auf dem Nova Rock

Die Wetterwarnungen haben es bereits angekündigt. Ein schwerer Sturm ist im Anmarsch – man muss für den Notfall gerüstet sein. In der Einsatzzentrale laufen die Besprechungen. An den Gesichtsausdrücken der Teilnehmer ist die Anspannung erkennbar. Im Minutentakt ändern sich Windstärke und Windrichtung. Eine Entscheidung muss getroffen werden, jeder weiß, dass mit größter Sensibilität vorgegangen werden muss, da keinesfalls eine Massenpanik entstehen darf.

Der Veranstalter (Ewald Tatar) begibt sich selbst auf die Bühne und spricht ins Mikrofon: „Bitte alle in Richtung Zelte gehen!, geht zurück!, es kommt ein schwerer Sturm.“ Das Konzert von Rise Against muss verschoben werden, die Zuschauer verhalten sich trotzdem sehr diszipliniert und folgen den Anweisungen des Veranstalters.



Gut gelaunte Besucher marschieren zu den Bühnen



Stimmung wie sie besser nicht sein könnte

Mit Menschenkette und Absperrband aus der Gefahrenzone

Die vor Ort anwesenden BeamtInnen der Einsatzinheit unterstützen die Ordnerkräfte beim Räumen des Platzes vor dem Podium. Der Sturm könnte Teile von der Bühne reißen und Zuschauer verletzen. Mit einer Menschenkette und einem Absperrband werden die Besucher aus dem

Bereich der Blue Stage gewiesen. Nur mit Mühe gelingt es den Einsatzkräften den Platz zu räumen. Als es fast geschafft ist, ruft einer der Besucher: „Das Konzert geht weiter!“

Die Information verbreitet sich wie eine Welle und plötzlich gibt es für die Fans keine Absperrung, keine Ordner und keine Polizei mehr. Sie laufen einfach los wie eine riesige Herde. Alle rasen wieder auf die Bühne zu. Die EE-BeamtInnen sind wegen der offenen Räumkette einzeln postiert. Nun


links: Das Fest ist vorbei.....
unten: Gut gelaunte Sicherheitskräfte freuen sich über eine an sich ruhige Veranstaltung


wird es gefährlich für Ordner und Polizisten. Sie drehen den Rücken schützend gegen die Menge, nehmen die Hände zum Oberkörper, werden aber dennoch gestoßen und angerempelt. Jeder hofft, nicht auf den Boden zu fallen. Nach wenigen Minuten ist alles vorbei. Glücklicherweise ist niemand gestürzt. Um einen guten Platz zu bekommen, wäre die rasende Menge einfach über die liegenden Sicherheitskräfte getrampelt und hätte auch eine Verletzung der Ordner und Polizisten in Kauf genommen. Alle eingesetzten Kräfte sind kreidebleich. Die „EE-ler“ atmen tief durch, formieren sich wieder und sehen nach Verletzten. Dann die Erleichterung - Funkmeldung an die Einsatzzentrale: „Niemand ist zu Schaden gekommen.“

Situation droht zu eskalieren – geschulte Augen erkennen die Gefahr

Es ist 19:20 Uhr – The Offspring spielt wegen des Sturms ein wenig verspätet. 50.000 Menschen strömen zu diesem Konzert. Der Platz vor der Bühne ist mit sogenannten Wellenbrechern – es sind robuste Barrieren, die massiven Druck vor dem Podest verhindern sollen – ausgestattet. In diesem äußerst kleinen Bereich drücken sich die nun die Fans

hautnah aneinander, weil sie in unmittelbarer Nähe ihrer Lieblinge sein möchten. Nur 7.000 Menschen werden hier eingelassen. Der Sektor ist in Windeseile voll. Die Ordner stoppen den Einlass. Unmengen stehen noch angestellt an der „Schnecke“, dem Eingangsbereich zum „Kindergarten“ wie die Securitys den vordersten Zuhörerbereich nennen.

Die Fans, die nicht eingelassen werden gehen nicht weiter. Plötzlich wächst der Druck auf die Wartenden. Ordner versuchen die Menschen zum Weitergehen zu bewegen, informieren sie mit Megaphonen, aber alle bleiben stehen, jeder möchte vor die Bühne. Lautstarke Diskussionen entstehen. Schreie sind zu hören. Schmerzverzerrte Gesichter lassen den ungeheuren Druck, der von hinten auf die jetzt Eingezwängten wirkt, erahnen. In der Vergangenheit wurden in ähnlichen Situationen Menschen bereits zu Tode gedrückt, einfach zertrampelt. Die Securitys wirken etwas nervös und versuchen die Situation in den Griff zu bekommen, doch die eingesetzten Kräfte reichen nicht aus.

Die in der Nähe positionierten BeamtInnen der Einsatzeinheit erkennen mit geschultem Blick sofort die drohende Gefahr. Durch ihre langjährige Einsatzerfahrung und dem nötigen Fingerspitzengefühl „pflügen“ sich die Polizisten einen Weg durch die drängenden Menschenmassen. Professi-

onell zieht ein Zug der Einsatzeinheit einen Keil in die Menge, die Beamtinnen geben den Fans mit höflichen aber unmissverständlichen Worten zu verstehen, was sie zu tun haben. Unmutsäußerungen werden großzügig überhört. Per Funk wird die Einsatzleitung über die schwierige Situation informiert. Der Druck ist riesig. Den eingesetzten Kräften ist bewusst, dass die Situation jederzeit eskalieren kann. Durch ihre besondere Ausbildung bewahren sie aber Ruhe und behalten die Übersicht. Endlich kommt die ersehnte Verstärkung durch weitere Kräfte der EE.

Über die Sicherheitskameras kann die Einsatzleitung mitverfolgen wie der Druck auf die Wartenden langsam weniger wird. Schließlich ist es geschafft. Erleichterte Gesichter auf allen Seiten. Der Einsatzkommandant lehnt sich zurück, während The Offspring durch ihre Musik das Publikum begeistert und von diesem lautstark gefeiert wird.

Bei Konzertende tauscht ein 14-Jähriger seine Erfahrungen mit uns

Er war mit einem erwachsenen Freund beim Festival, winkt zum Abschied und ruft uns nach – „Ihr seid cool!“ Wir freuen uns, dass uns dieser „Fan der Zukunft“ in positiver Erinnerung behalten wird.

Franz Recker

„Gämse“ Werner Gamauf schaffte den Gipfelsturm auf 6.962 m

Werner Gamauf, oder „Gamsi“ wie ihn seine Freunde nennen, stand am 13.2.2012 nach beschwerlichem Aufstieg, an dem ihn auch Sturm, Schneefall und Kälte nicht hindern konnten, am Gipfel des 6.962 m hohen Cerro Aconcagua. Exakt um 17:45 Uhr Ortszeit setzte er seinen Fuß auf den höchsten Felsen des amerikanischen Kontinents.

Gezeichnet von den Strapazen des Aufstiegs sowie in Befürchtung einer weiteren Wetterverschlechterung konnte er den Gipfelsieg jedoch nicht lange genießen. Gezwungen durch die Wetterkapriolen musste „Gamsi“ mit seinem Partner unmittelbar nach dem „Siegerfoto“ mit dem Abstieg, der durch die einbrechende Dunkelheit noch zusätzlich erschwert wurde, beginnen. Erschöpft, müde, glücklich und zufrieden kamen beide gegen 21:30 Uhr mit verfrorenem Bart im Hochlager an. Erst dort konnten sie realisieren, was sie erreicht und ihrem Körper abverlangt hatten.



Fußmarsch über 45 km mit 24 kg Gepäck auf dem Rücken

„Gamsi“ landete mit seinem Freund Johann Kreuzbichler nach 16stündi-

ger Flugzeit in Santiago de Chile. Nach zweitägigem Aufenthalt in der chilenischen Hauptstadt fuhren beide nach La Parva, wo der „Countdown“ für die Expedition begann. Die Besteigung des 5.424 m hohen Cerro Plomo, die auf sieben Tage ausgeweitet wurde, diente der Gewöhnung des Körpers an das Klima.

Danach ging es mit dem Bus in die am Fuße der Anden gelegene argentinische Stadt Mendoza, dem Ausgangspunkt der Tour. Mit dem 5.2.2012 kam nun der lang ersehnte Tag X, der mit einem 45 km langen Anmarsch auf dem Weg zum Basislager durch das Vacas Tal führte und vier Tage dauerte. Sie marschierten vorerst bis nach Campa de Lena in 2.810 m Höhe. Da jeder 24 kg Gepäck mit sich schleppen musste, kann man sich leicht vorstellen, dass die beiden Bergsteiger nach sechs Stunden „geschlaucht“ dort ankamen und eine Pause einlegten. Von Campa de Lena schickten sie mit einem Maultier einen Teil ihrer „Fracht“ in das auf 4.200 m gelegene Basislager. Obwohl sie nun von der Last des





Gepäcks befreit waren, war der Weg äußerst beschwerlich, weil sie einen Fluss überqueren und durch steiles Gelände in das Lager aufsteigen mussten. Nach nur einem Tag der Regeneration konnten sie bereits mit dem Aufstieg zum Gipfel beginnen, weil sie konditionell kaum abgebaut und der Körper sich bestens an das Klima gewöhnt hatte.

Nun mussten sie ihr Gepäck wieder selbst tragen und waren von der

Schönheit dieser einzigartigen unberührten Natur sichtlich angetan, obwohl ihnen die Route bis zum Lager zwei viel Kraft kostete. Als ihnen ein Naturpark Guide die wenig erfreulichen Wetteraussichten für die nächsten Tage überbrachte, war die Freude erstmalig etwas getrübt. Über zwei Wochen gab es nämlich herrliches Bergwetter und ausgerechnet für den Gipfelsturm war eine markante Wetterverschlechterung vorhergesagt. Doch es gab kein Zurück,



beide waren fest entschlossen, den Aufstieg zu wagen. Am Abend wurde noch Schnee geschmolzen, eine Suppe gekocht und für die letzte Etappe alles vorbereitet.

Der Aufstieg beginnt

Trotz Wind und eisiger Kälte verbrachten sie eine ruhige Nacht. Gegen 04:00 Uhr ging der Wind jedoch in ei-



nen derart starken Sturm über, das sie sich im Zelt mit den Füßen „verspreizen“ mussten und nur dadurch verhindern konnten, dass ihr „Unterstand“ einfach weggeblasen wird. Mit Sonnenaufgang ließ der Wind nach, was für sie das Zeichen zum Aufbruch bedeutete. In Anbetracht der Wetterlage reduzierten sie ihr Gepäck auf das Nötigste und erreichten bald ein Notbiwak, wo sie die Steigeisen anlegen mussten. Von dort ging es über die „Canaletta“ (einer steilen Eisrinne), die auch als Schlüsselstelle bezeichnet wird, entlang eines schmalen und sehr langen, vereisten Pfades bis zum Gipfelkreuz. Gegen 17:45 Uhr hatten sie das lang ersehnte Ziel erreicht. Beide standen nun auf dem mit 6.962 m höchsten Berg Amerikas. Doch zur Feier des Gipfelsieges blieb ihnen keine Zeit.

Bis an die Grenze der körperlichen Leistungsfähigkeit

Da sich das Wetter wieder verschlechtert hatte, mussten sie sofort mit dem Abstieg beginnen. Durch einen Schneesturm, der ihnen alles abverlangt hatte, kamen sie in Zeitverzug und deshalb in die Nacht hinein. Nun mussten sie ihre Stirnlampen einschalten, konnten aber trotzdem den Weg nur wenig ausleuchten. In der Euphorie des Gipfelsieges waren

sie sich nicht bewusst gewesen, dass sie an die Grenzen ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit gegangen waren. Gegen 21:30 Uhr hatten sie erschöpft, aber glücklich das Hochlager III erreicht.

Todmüde erwachten sie am nächsten Morgen, stiegen in das Lager zwei ab, wo sie einen Teil ihres Gepäcks zurückgelassen hatten. Nach neuerlichem Aufstieg zu Lager 3 verließen sie aber ihre Kräfte und sie mussten eine weitere Nacht auf 6.000 m verbringen. Bei Tagesanbruch machten sie sich auf den Weg zum Hauptbasislager Plaza de Mulas (4.300 m), wo sie nach sechs Stunden eintrafen. Für den weiteren Abstieg hatten sie aber weder Kraft noch Lust das Gepäck zu tragen und übertrugen diese „Aufgabe“ den Maultieren. Doch das sollte sich als fataler Fehler erweisen.

Ein Glück, dass es Mario Gonzales gibt

Nach fast 10 Tagen des Lebens im Felde kamen sie am Abend des 16.2.2012 gegen 18:00 Uhr wieder in die Zivilisation. An einem Kiosk lernten sie einen Mann namens Mario Gonzales kennen. Und das war ihr Glück. Schon beim ersten Anblick erkannte er, dass sie ein Problem hatten. Ihr Gepäck war nämlich verschwunden. Doch für Mario war es selbstver-

ständiglich, ihnen zu helfen. Er klemmte sich sofort hinter sein Funkgerät und versicherte ihnen, dass ihre Rucksäcke am nächsten Morgen in dem Kiosk sein werden. „Dein Wort in Gottes Ohr“, dachte Werner und hoffte auf ein Wunder.

Als sie gegen 09:00 Uhr zu Marios Kiosk kamen, hatte er bereits einen Hubschrauber ins Basislager geschickt. Um 10:00 Uhr fuhr ein Kleinbus vor und brachte ihnen das Gepäck. „Wunder gibt es doch noch“, atmeten beide erleichtert auf. Um aber Wunder zu vollbringen, bedarf es selbstlose Menschen wie Mario Gonzales, den sie niemals vergessen werden. Trotz des hohen Aufwandes sind ihnen für den Transport ihrer Rucksäcke keine Kosten erwachsen, die sie auch wahrscheinlich kaum begleichen hätten können. Nachdem sie die Visitenkarten ausgetauscht hatten, durften sie sich noch in sein Gästebuch eintragen, in dem auch einige Zeilen von Reinhold Messer zu finden sind. In nur wenigen Stunden haben die beiden Bergsteiger aus dem Flachland eine Hilfsbereitschaft erfahren, die man mit Worten nicht beschreiben kann.

Nach zwei entspannenden Tagen in Mendoza (Argentinien) traten sie beeindruckt von der unendlichen Weite der Anden sowie der selbstlosen Hilfsbereitschaft des Mario Gonzales die Heimreise an.

Wolfgang Bachkönig

Kontrlnsp Erwin Jammerbund rettet behinderte Pensionistin

Einer gehbehinderten 70-jährigen Pensionistin rettete der Inspektionskommandant der Polizeiinspektion Neufeld/L, Kontrlnsp Erwin Jammerbund, am 6.1.2012, gegen 06:10 Uhr nach einem Küchenbrand offenbar das Leben. Er setzte sich selbst der Gefahr einer Rauchgasvergiftung aus und brachte das Opfer ins Freie.

Der Brand brach in der ebenerdig gelegenen Küche des Anwesens in 2491 Neufeld/L. Hauptstraße 7/2/8 aus. Ein auf einer Elektroherdplatte abgestelltes Behältnis hatte Feuer gefangen und die Küche unter Rauchgasentwicklung gelang es der behinderten Pensionistin bei der Landessicherheitszentrale in Eisenstadt Anzeige zu erstatten.

Als die Sektortstreife Neufeld 1 zeitgleich mit der Freiwilligen Feuerwehr



Kontrlnsp Jammerbund ist sichtlich stolz, der betagten Pensionistin das Leben gerettet zu haben.

Neufeld eintraf, war die Wohnung versperrt. Kontrlnsp Jammerbund begab sich deshalb sofort zur Rückseite der Wohnhausanlage und musste feststellen, dass im gesamten Wohnbereich

aufgrund des starken Rauches die Sicht eingeschränkt bzw. nicht vorhanden war.

Dem Beamten gelang es, das gekippte Schlafzimmerfenster zu öffnen, dort einzusteigen und zu der im Raum befindlichen Pensionistin vorzudringen. Danach öffnete er die Terrassentür und zog die behinderte Frau ins Freie. Sie hatte starke Atemprobleme, war jedoch ansprechbar. Nach Erstversorgung durch den Samariterbund wurde sie mit Verdacht auf Rauchgasentwicklung in das Krankenhaus nach Eisenstadt gebracht.

Wolfgang Bachkönig

Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek besuchte die PI Lutzmannsburg

Gabriele Heinisch-Hosek, in deren Zuständigkeitsbereich auch der Öffentliche Dienst fällt, besuchte im Rahmen ihres Bundesländertages am 9.3.2012 das Burgenland. Da sie das direkte Gespräch mit PolizistInnen einer Dienststelle an der Grenze suchte, kam sie zur Visite auf die Polizeiinspektion Lutzmannsburg. Sie informierte sich persönlich über die Anliegen der BeamtInnen und beantwortete gerne die an sie gestellten Fragen.

Nach einem Firmenbesuch im Bezirk Oberpullendorf besuchte FBM Gabriele Heinisch-Hosek in Begleitung von Landesrat Dr. Peter Rezar und Frau Landesrätin Verena Dunst die Polizeiinspektion in Lutzmannsburg. Von Seiten des Landespolizeikommandos Burgenland waren Landespolizeikommandant Generalmajor Nikolaus Koch und der Bezirkspolizeikommandant Obstlt. Emmerich Schedl anwesend.

Inspektionskommandant, ChefInsp Ernst Gutschi, begrüßte die Ministe-



Angeregte Diskussion im Sozialraum der Dienststelle – v.li.n.re.: GMjr Nikolaus Koch, FBM Gabriele Heinisch-Hosek, Frau Landesrätin Verena Dunst, Bezirkspolizeikommandant Obstlt Emmerich Schedl



Beamte der Polizeiinspektion Lutzmannsburg mit FBM Gabriele Heinisch-Hosek – Mitte, GenMjr Nikolaus Koch li., LR Verena Dunst, re. neben der FBM, Bezirkspolizeikommandant Obstlt Emmerich Schedl, ganz re.

rin und bat sie in den Sozialraum, wo bereits seine Mitarbeiter warteten. Es entwickelte sich eine rege Diskussion, wobei vorerst über die Altersstruktur der Exekutivbeamten diskutiert wurde. Zur Sprache kam selbstverständlich auch das Sparpaket – Überstundenabbau, Zeitwertkonto, Belastungsverteilung etc. Heinisch-Hosek erklärte den Beamten, dass sie besonderen Wert auf einen Konsens, der für alle akzeptabel sei, lege.

Weiters erkundigte sie sich über den Personalstand, über die Frauenquote im Bezirk sowie über die Eingliederung der PostbeamtInnen in die Exekutive. Ein weiteres Anliegen war FBM Heinisch-Hosek die Zusammenarbeit

der Polizei mit Gewaltschutzeinrichtungen, wobei sie von den Polizisten positive Rückmeldungen erhielt. Angesprochen wurde auch die Sicherheitslage im Bezirk. Obstlt Schedl konnte berichten, dass diese sehr zufriedenstellend sei, betonte aber, dass man Sicherheit nicht messen kann und man täglich von Neuem auf „der Hut“ sein müsse, um diesen hohen Standard zu erhalten. Zur Sprache kamen auch Auseinandersetzungen im Familienkreis. Bei dieser Diskussion merkte GenMjr Kochan, dass sich die Vollziehung von Wegweisungen durch die Exekutive sehr gut bewährt hat. Im Burgenland gab es im vergangenen Jahr 163 Wegweisungen mit Betretungsverbot. Dabei kam es zu keinem einzigen Widerstand gegen die Staatsgewalt, wodurch bestätigt wird, dass die Beamten korrekt und mit viel „Fingerspitzengefühl“ einschreiten.

Zum Abschluss besichtigte Heinisch-Hosek noch sämtliche Räumlichkeiten der Dienststelle und zeigte sich sehr zufrieden über Einrichtung und baulichen Zustand.

Wolfgang Bachkönig

Polizei(Gendarmerie)musik Burgenland

Die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos Burgenland, seit der Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei im Juli 2005 als Polizeimusik geführt, wurde am 08. November 1950 gegründet. Zum ersten Kapellmeister dieses Ensembles wurde der einstige Militärmusiker Josef Kotay bestellt, als Musikoffizier stand ihm Oberleutnant Michael Lehner zur Seite.

Sorgen des Alltags vergessen

Obwohl die Bevölkerung in den Nachkriegsjahren viele Sorgen und Nöte plagten, war auch eine Aufbruchstimmung zu spüren. Die Menschen sehnten sich nach Freizeit und Unterhaltung, da sie die Tragödien des noch nicht lange zurückliegenden Zweiten Weltkriegs sowie zahlreiche, oft unüberwindbar scheinende Probleme des Alltags vergessen wollten. Außerdem sollte die Gendarmerie durch Präsenz in der Gesellschaft etabliert und das Vertrauen der Bevölkerung durch Auftritte in der Öffentlichkeit weiter gestärkt werden. Die Gründung einer

Musikkapelle schien gerade deshalb eine Notwendigkeit. Obwohl die finanziellen Ressourcen nicht vorhanden waren, gelang es dennoch, durch viel persönlichen Einsatz und Einhebung von Mitgliedsbeiträgen aus den eigenen Reihen die notwendigen Mittel zu lukrieren. Unter anderem hatte man erkannt, dass dem gesamten Korps durch öffentliche Auftritte viel Selbstbewusstsein gegeben werden kann. Weiters war man bestrebt, dass das Burgenland als jüngstes Bundesland und „Armenhaus“ Österreichs“ beim Aufbau der Zweiten Republik nicht noch weiter ins Hintertreffen geraten durfte.

Trotz finanzieller Notlage Konsolidierung geschafft

Zur Zeit der Gründung bestand die Kapelle aus etwa 20 Musikern, die durchwegs aus den Reihen der burgenländischen Gendarmerie rekrutiert wurden. Aufgrund der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten war der Ankauf von dienstlichen Instrumenten vorerst nicht möglich. Da die Kapelle von der Eigeninitiative ihrer Mitglieder abhängig war, war es geradezu selbst-

verständlich, dass jeder sein eigenes „Tonwerkzeug“ verwendete.

Zu den Proben mussten die Mitglieder ins Landesgendarmeriekommando nach Eisenstadt kommen, was eine zusätzliche Belastung bedeutete, da es kaum Dienstfahrzeuge gab und Reisekosten nicht ersetzt werden konnten. Seitens des Landesgendarmeriekommandos kam daher der Appell an alle Gendarmen, monatlich 2.- Schilling für die Musik zu spenden. Die Kollegen kamen diesem Aufruf nach, obwohl sie selbst einen Monatslohn von nur knapp 1.000.- Schilling bezogen. Durch diese selbstlose Unterstützung in den Anfangsjahren konnte sich die Kapelle langsam konsolidieren und bis zum Jahr 1953 eine einigermaßen solide finanzielle Basis schaffen.

Proberaum im neuen Gebäude

Einen eigenen Proberaum gab es freilich damals noch nicht. Das sollte noch bis zum Jahr 1989 dauern. Mit der Fertigstellung des Bundesamtsgebäudes bekamen wir einen eigenen Raum, in dem wir nun ungestört unsere Proben abhalten können. Die Benützung provisorischer Probestätten wie Gasthäuser, Probesäle von befreundeten Musikkapellen, ORF oder der „Wenzelgarage“ in Eisenstadt sind seit nunmehr 22 Jahren Geschichte.

Die Vielseitigkeit der seinerzeitigen Musiker ermöglichte auch die Gründung eines Tanzorchesters, welches von allen Veranstaltern äußerst begehrt war. Auch heute sind die einst verwendeten Noten noch im Archiv aufbewahrt.

Kapellmeister, Musikmeister, eigene Instrumente....

Josef Kotay, der die Kapelle seit ihrer Gründung geführt hatte, übergab sein



Die Musikkapelle zur Zeit der Gründung



Konzert im Haydnsaal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt – Juni 2011

Amt an Johann Kopinits. Ihm folgten Johann Kollowein und Wilhelm Dihanich. Mit den Jahren wuchs der Klangkörper kontinuierlich und hatte bald ein Niveau erreicht, um das uns schon damals viele Musikvereine beneiden. Ab den Siebzigerjahren wurden weitere finanzielle Mittel lukriert, die uns den Ankauf von eigenen Instrumenten ermöglichten. 1972 übernahm Oberst Haider die Geschäfte des Musikoffiziers und führte sie mit viel persönlichem Einsatz, wodurch es einen neuerlichen Aufschwung gab. 1989 gingen die Agenden des Musikoffiziers an Oberst Koch, der vor seiner Versetzung zum Landesgendarmeriekommando Burgenland Angehöriger der Gendarmeriemusik Niederösterreich war und selbst B-Klarinette spielte. Sein Organisationstalent sowie sein ausgezeichnete Kontakt zu namhaften Persönlichen im Burgenland wirkten sich sehr positiv auf den Klangkörper aus. Koch führte die Gendarmeriemusik professionell ins 2. Jahrtausend. Ihm zur Seite stand Chef Insp Franz Peter Neumann, der ab dem Jahr 1992 die musikalische Leitung übernommen hatte. Kapellmeister Wilhelm Dihanich war nach kurzem Leiden viel zu früh von uns gegangen.

Neumann konnte mit viel Geschick, Einfühlungsvermögen und der notwendigen Überzeugungskraft die Musiker zusätzlich motivieren, wodurch die musikalischen Darbietungen eine weitere Steigerung erfahren hatten. Durch seine Liebe zu Jazz und Popmusik setzte er im Orchester neue Akzente und gewann dadurch weiteres Pu-

blikum. Auf Neumann folgte Abt Insp Johann Neubauer, Oberst Friedrich Tinhof löste im Jahr 2006 Oberst Alexander Stockner als Musikoffizier ab. Im Jahr 2008 wurde Rev Insp Johannes Biegler zum Kapellmeister der Polizeimusik Burgenland bestellt, als Musikmeister fungiert seit 2003 Gr Insp Rudolf Raimann.

Unser Musikmeister entwickelt viel Eigeninitiative, lenkt mit viel Geschick und Umsicht die organisatorischen Abläufe des Orchesters und wird gerne als „Mutter der Kompanie“ bezeichnet. Unsere Musiker der Gegenwart sehen sich vor allem als Repräsentanten der Exekutive und leisten einen wesentlichen Beitrag zum guten Image in der Gesellschaft. Die musikalische Umrahmung von Begräbnissen verstorbener Kollegen des Aktiv- und Ruhestandes sowie Auftritte bei internen Feiern gehören ebenso zum Aufgabenbereich der Kapelle wie der Auftritt bei Festakten, Konzerten oder anderen kulturellen Aktivitäten. Durch

all diese Tätigkeiten trägt die Polizeimusik Burgenland zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühles bei. Sie fördert aber besonders die Kameradschaft, wodurch Arbeitsfreude und persönlicher Einsatz des gesamten Korps gewährleistet wird.

Öffentliche Auftritte bestätigen das hohe Niveau der Kapelle

Das Orchester hält im Jahr 2011 eine Stärke von 42 Musikern und drei Musikerinnen. Neben dem großen Orchester gibt es weitere Formationen wie das böhmische Ensemble und verschiedene Quartett und Quintettbesetzungen.

Die Polizeimusik Burgenland feierte im Jahr 2010 ihr 60-jähriges Bestehen mit zwei Festkonzerten in Eisenstadt und Güssing, welche vom Publikum sehr gut angenommen wurden.

Im Jahr 2011 gab die Polizeimusik Burgenland anlässlich des Jubiläums „90 Jahre Burgenland bei Österreich“ im Haydnsaal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt ein Konzert. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, das Publikum war begeistert und sparte nicht mit Applaus, was der Seele unserer Musiker sehr gut getan hat. Es war ein toller Abend, bei dem das hohe Niveau der Kapelle auch in der Öffentlichkeit entsprechend gewürdigt wurde.

Johannes Biegler,
Kapellmeister



Aktuelles Bild

Kursteilnehmer des BFI Neusiedl im Landespolizeikommando zu Gast

Kursteilnehmern des Berufsförderungsinstitutes Neusiedl/See gewährten wir am 22.3.2012 Einsicht in die vielfältige Arbeit der Polizei. Im Zuge einer Führung durch die verschiedenen Abteilungen gaben wir ihnen auch die Möglichkeit, technische Einrichtungen zu besichtigen bzw. vor Ort zu erleben, wie Spuren gesichert oder latente Spuren sichtbar gemacht werden.

„Wie komme ich zur Polizei? Welche Kriterien muss ich erfüllen? Wie lange dauert die Ausbildung?“, waren Fragen die gleich zu Beginn gestellt wurden. Wir haben dieses Thema erschöpfend behandelt und unseren Gästen gleichzeitig mitgeteilt, dass derzeit eine Ausschreibung für einen Kurs im Burgenland läuft. Dazu hatten wir selbstverständlich auch Informationsmaterial vorbereitet und mit der Hoffnung auf eine Bewerbung übergeben.

Ein weiterer Schwerpunkt des Besuches war die Vorstellung der Sonderheiten, wobei besonders geschulte



Beamte des Landeskriminalamtes an Hand von praktischen Beispielen einen Einblick in ihre Arbeit gewährten. Besonders interessiert waren unsere BesucherInnen an den Merkmalen zur Erkennung von Falschgeld, über die Ausrüstung eines sachkundigen Organes für Sprengstoff sowie über die

Arbeit eines Tatortbeamten wie etwa die Sicherung bzw. Verwertung von Spuren.

Den Abschluss bildete die Besichtigung des Fuhrparks wobei es auch die Möglichkeit eines Fotoshootings gab.

Wolfgang Bachkönig

Generalmajor Nikolaus Koch mit dem „Europas 2012“ ausgezeichnet

„Sicherheit, Friede, Freiheit“ – war // der Leitgedanke zu einer Veranstaltung des Europaforums Burgenland, bei dem Landespolizeikommandant Generalmajor Nikolaus Koch am 31.5.2012 mit dem „Europas 2012“ ausgezeichnet wurde. Die Burg Güssing bot dazu einen würdigen Rahmen, zumal sie schon über Jahrhunderte auf einem erloschenen Vulkanhügel wie ein Fels in der Brandung steht und Symbol für ein geeintes Europa sein soll.

Der „Europas 2012“ wird bereits seit dem Jahre 2001 vom Europaforum Burgenland an Persönlichkeiten verliehen, die sich besondere Verdienste um das „Europäische Gedankengut“ erworben haben. Erster Preisträger war der ehemalige Außenminister Dr. Alois Mock. Ihm folgten Dr. Otto Habsburg Lothringen, Robert Heger, Paul Blaguss, Dr. Franz Schausberger u.a.

Mit Generalmajor Nikolaus Koch wurde in diesem Jahr erstmalig ein Exekutivbeamter für seine jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit ausgezeich-



Ein vereintes Europa – auch Kollegen aus Ungarn waren in Uniform gekommen um dem Preisträger zu gratulieren

net. Landeshauptmannstellvertreter Mag. Franz Steindl überreichte als Obmann des Vereines diesen allseits begehrten Preis und wies in seiner Ansprache auf die Verdienste von Nikolaus Koch hin, der schon lange vor dem Fall des Eisernen Vorhanges die „Vision von einem geeinten Europa“ pflegte. „Durch seine persönlichen Kontakte zu Polizisten in leitenden Positionen hinter Stacheldraht und Grenzbalken konnte so manches bürokratisches Hindernis schnell überwunden werden. Dies hat letztendlich mehrmals zur raschen Klärung von grenzüberschreitenden Kriminalfällen geführt“, sagte Steindl.

In Vertretung von Frau Bundesministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner hielt General Mag. Mag. FH Konrad Kogler die Laudatio. „Generalmajor Nikolaus Koch ist ein Mann der Tat und hat sich in all den Jahren seines Wirkens weit über das Burgenland hinaus eine Vertrauensbasis aufgebaut, die mit Geld nicht zu bezahlen ist. Er ist ein glühender Verfechter eines geeinten Europa, dem überall mit Vertrauen und dem nötigen Respekt begegnet wird“, so Kogler. „Ich bin stolz, dass ich mit dir,

lieber Nikolaus, in diesem internationalen Team spielen darf“.

Koch zeigte sich bei der Entgegennahme dieser hohen Auszeichnung sichtlich gerührt und bedankte sich bei den zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland, darunter zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Exekutive, Ämtern und Institutionen. „Da ich unmittelbar neben dem Eisernen Vorhang aufgewachsen bin, kenne ich beide Seiten und habe daher persönlich erfahren, wie die Menschen dies- und jenseits der Grenze gelebt haben. Für mich ist es ganz wichtig, mein Gedankengut von Freiheit, Sicherheit und Frieden in die nächste Generation zu tragen. Um diese Werte auch zu sichern, braucht man eine schlagkräftige Exekutive, die keine Grenzen kennt und gemeinsam zum Wohle Europas arbeiten kann“.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten gab es noch einen kleinen Imbiss, wobei im kleinen Kreis persönliche Erlebnisse ausgetauscht wurden, und – wie könnte es anders sein – das Thema des europäischen Gedankengutes vorherrschend war.

Wolfgang Bachkönig

Brigadier Werner Fasching B.A. Gratulation zum 50er

Auf einmal wird man 50, wie schnell die Zeit vergeht Das trifft nun auf Werner Fasching zu, der am 20.1.2012 den Geburtstag des „Halben Jahrhunderts“ feierte.

Der sympathische und allseits geschätzte Stellvertreter des Landespolizeikommandanten hatte viele KollegInnen zu einem gemütlichen Abend eingeladen, an dem wir bei kulinarischen Köstlichkeiten ausgiebig gefeiert und ihn offiziell in den „Club der 50er“ aufgenommen haben.

Als Gratulant stellte sich auch die Musikkapelle des Landespolizeikommandos Burgenland, zu der er vor allem aufgrund seiner langjährigen Zugehörigkeit eine außerordentlich gute Beziehung pflegt, ein.

Werner, der über mehrere Jahre auch aktives Mitglied des Ensembles war, wurde mit seinem Lieblingsstück, dem „Neapel-Marsch“, überrascht und war auch sichtlich gerührt von diesem eigens für ihn einstudierten Stück.

Wollte man ein Resümee über diese fünfzig Jahre ziehen, so muss man



v.li.n.re.: Grlnsp Rudolf Raimann, Oberst Friedrich Tinhof, Brigadier Werner Fasching und Gruppeninspektor Johannes Biegler

mit Stolz vermerken, dass Werner auf eine äußerst erfolgreiche Zeit zurückblicken kann. Kaum ein anderer versteht es, seine Termine so zu koordinieren, dass trotz seines großen Arbeitspensums für Hobbys und Familie genügend Zeit bleibt. Im Herbst dieses Jahres wird Werner Fasching mit dem erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums ein weiteres von ihm angestrebtes Ziel erreichen.

Im Schießsport ist sein Name als Welt-, Europa- und Staatsmeister auf mehreren Kontinenten dieser Erde ein Begriff. Seine Freizeit gehört aber nicht

nur dem Schießsport. Sein zweites Zuhause ist die Adria. Als begeisterter Skipper kreuzt er mit Freunden an der kroatischen Küste und beschert ihnen viele unvergessliche Urlaubstage. Gattin Elisabeth hat ebenfalls die Liebe zum Segeln entdeckt. Sie verbringt viel Freizeit mit ihm und ist ihm in allen Lebensbelangen eine nicht zu ersetzende Stütze. Sein besonderer Stolz sind die beiden Kinder Claudia und Thomas. Sie sind in die „Fußstapfen“ des Vaters getreten und verrichten auf den Polizeiinspektionen Traiskirchen und Eisenstadt ihren Dienst.

Wir freuen uns mit Werner Fasching und wünschen ihm vor allem Gesundheit, weiterhin viel Erfolg, Zufriedenheit und viele glückliche Jahre im Kreise seiner Familie.

Wolfgang Bachkönig



v.li.n.re.: Oberst Kurt Pilwax, Brigadier Werner Fasching und Generalmajor Nikolaus Koch

Eine einzigartige Erfolgsgeschichte 15 Jahre Schutz vor Gewalt in der Familie

Gewalt in der Familie – wurde darüber vor nicht allzu langer Zeit noch der „Mantel des Schweigens gebreitet“, so hat sich das mit der Einführung des Gewaltschutzgesetzes schlagartig geändert. Die Polizei schaut ganz genau hin und nicht weg und bietet den Betroffenen in Zusammenarbeit mit dem Gewaltschutzzentrum in Oberwart professionelle Hilfe an, die gerne in Anspruch genommen wird.

Mit Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes (1.5.1997) hat Österreich eine „Vorreiterrolle“ bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt übernommen. „Dieses Gesetz war richtungsweisend und wurde für viele Länder in Europa zum

Modell. Nicht Opfer müssen flüchten, sondern Täter werden von der Polizei der Wohnung verwiesen“, so der eindeutige Tenor bei einer Pressekonferenz am 2.5.2012.

Die meisten Gewaltexzesse spielen sich hinter den vier Wänden ab, die eigentlich für Sicherheit und Geborgenheit stehen sollten. „In 90 Prozent der Fälle sind Frauen die Leidtragenden“, so die Leiterin des Gewaltschutzzentrums Oberwart, Annemarie Reiss. „Doch die Polizei sieht nicht weg, sondern ganz genau hin“, war die mehr als treffende Aussage von Sicherheitsdirektor Mag. Erhard Aminger. Familienlandesrätin Verena Dunst ging besonders auf das

notwendige Zusammenwirken unterschiedlicher Behörden und Einrichtungen ein. „Ein Netzwerk, das notwendig ist, um als Schutzschild für Menschen in diesem Land zu fungieren, wenn es um Gewalt geht“. Im Burgenland funktioniert diese Zusammenarbeit ausgezeichnet, betonten sämtliche Vertreter von Behörden, Exekutive und Gewaltschutzzentrum. Durch die rasche Verständigung des Gewaltschutzzentrums Oberwart, die unmittelbar, aber spätestens am nächsten Morgen nach der Tat durch die Polizei erfolgt, können die Mitarbeiter sofort tätig werden. Vielfach gelingt es ihnen, zu Opfer und Täter eine Vertrauensbasis aufzubauen und weiteren Schaden abzuwenden.

Eine von Brigadier Werner Fasching präsentierte Statistik zeigt, dass die Anzeigen seit dem Jahre 1997 kontinuierlich gestiegen sind. Gab es im Burgenland 1997 32 angezeigte Fälle, so hat sich diese Zahl im Jahre 2011 auf 194 erhöht. Österreichweit ist dies ein Anteil von „nur“ 1,2 bis 2,4 %. Dies bedeutet aber nicht unbedingt, dass es vor noch geraumer Zeit weniger Delikte gab. Die steigende Zahl der Anzeigen kann auch darauf zurückgeführt werden, dass einerseits das Vertrauen in Behörden, Exekutive und Institutionen gestiegen und andererseits Gewalt im Familienkreis längst kein „Tabuthema“ mehr ist.

Wolfgang Bachkönig



Girls Day 2012

Berufsbild Polizei – unter diesem Motto stand der Girls Day 2012 beim Bundesministerium für Inneres. Im Burgenland kamen ca. 250 Mädchen zu den Bezirkspolizeikommanden und dem Stadtpolizeikommando Eisenstadt und nützten die Gelegenheit, um Polizeiarbeit vor Ort zu erleben.

Wie werden Spuren gesichert, wie funktioniert ein Alkomat, wie wird die Geschwindigkeit gemessen? – Fragen, die vor allem von jungen Menschen immer wieder gestellt werden. Darauf konnten wir am Girls Day Antworten geben. Wir haben junge Mädchen eingeladen und ihnen die Möglichkeit eingeräumt, einmal selbst zu erleben, wie all diese technischen Hilfsmittel in der Praxis angewandt werden.

Für die Polizei war dieser Tag ein voller Erfolg, wobei der Besucherandrang unsere Erwartungen bei weitem übertrafen hat. Besonders erfreut waren wir über das Interesse an unserer Arbeit. Viele von den Mädchen gestellte Fragen bewiesen, wie sehr sich die Jugend mit dem Thema Sicherheit,



Beweissicherung bei gerichtlich strafbaren Handlungen oder Verkehrsüberwachung auseinander setzt. Dass der Beruf des(r) Polizisten(in) in der Öffentlichkeit sehr geschätzt wird, haben Diskussionen zu aktuellen Sicherheitsthemen mit den Jugendlichen wieder einmal bestätigt.

Wie werde ich Polizist/in?

Viele der Schülerinnen wollten wissen, welche Aufnahmekriterien für unseren Beruf zu erfüllen sind. Darüber haben wir gerne und sehr detailliert Auskunft erteilt.

Herbert Csiszar

ChefInsp Kurt Grafl des Bezirkspolizeikommandos Mattersburg in Pension

Der Kriminaldienstreferent des Bezirkspolizeikommandos Mattersburg, ChefInsp Kurt Grafl, geb. 07.03.1952, ging mit Ende März 2012 in den wohlverdienten Ruhestand. Er trat am 01.07.1972 in den Dienst der Österreichischen Bundesgendarmerie ein.



Seine erste Dienststelle war der Gendarmerieposten Neudörfel an der Leitha.

In den Jahren 1982 bis 1991 war er Postenkommandant in den Gemeinden Bad Sauerbrunn, Zemendorf und Mattersburg. Ab 01.01.1992 bis eben zu seiner Pensionierung war Kurt Grafl am Bezirksgendarmerie- bzw. nach der Zusammenlegung am Bezirkspolizeikommando in Mattersburg.

Der Schattendorfer ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Kurt Grafl ist eine kräftige und stattliche Erscheinung, wie man sich einen richtigen burgenländischen Polizisten halt so vorstellt. Er hat ein ruhiges, zurückhaltendes und sehr dezentes Wesen.

Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung und seines Wissens hat er ein sicheres und kompetentes Auftreten. Er war immer sehr kameradschaftlich und hilfsbereit und hatte für alle seine Kollegen immer ein offenes Ohr. Als Vorgesetzter stellte er sich immer schützend vor seine Mitarbeiter. Man konnte ihn alles fragen und mit allen Problemen zu ihm kommen.

Kurt Grafl versuchte, sich stets in die Situation seiner Kollegen hineinzusetzen um sie bei ihren dienstlichen aber auch außerdienstlichen Problemen zu unterstützen.

Bei seiner gelungenen Feier zum 60er und Pensionierung waren zahlreiche Kollegen und Kolleginnen des Aktivstandes aus dem gesamten Bezirk anwesend. Bezirkspolizeikommandant Obstl. Robert Galler würdigte seinen unmittelbaren Mitarbeiter und Freund in einer rührenden Rede.

Als Geschenk wurde ihm eine elektrische Bienenhonigschleuder überreicht, mit der er sichtlich viel Freude hatte und hoffentlich noch haben wird.

Alles in allem – Kurt Grafl – ist wie wir Burgenländer zu sagen pflegen – ein PFUNDSKERL und wir sehen ihn nur ungern scheiden. Alles Gute sei ihm auf dem weiteren Lebenswege mitgegeben, vor allem Gesundheit im Kreise seiner Familie und viel Freunde und Arbeit mit seinen Bienenvölkern.

Stefan Heinrich

AbtInsp Johannes Perschy

zum neuen Inspektionskommandanten der Polizeiinspektion Halbturn bestellt

Der neue Inspektionskommandant gilt als äußerst erfahrener Beamter, der bereits seit dem Jahre 1978 Angehöriger der Exekutive ist. Perschy, Jahrgang 1958, begann seine dienstliche Laufbahn bei der Österreichischen Zollwache und „übersiedelte“ 1996 zur Gendarmerie. Da er bereits als Zollwachebeamter in Nickelsdorf seinen Dienst verrichtete und auch als Gendarm an diesem meist frequentierten Grenzübergang Europas eingeteilt wurde, brauchte er „nur“ Uniform, Kanzlei und Aufgabengebiet zu wechseln. Von 1.3.1997 bis 31.7.2006 übte er die Funktion des 1. Stellvertreters des Kommandanten auf dem Grenzüberwachungsposten in Apet-

lon aus. Seit 1.8.2006 verrichtet er auf der Polizeiinspektion Halbturn seinen Dienst und hat nun den „Sprung“ zum Inspektionskommandanten geschafft.

Landespolizeikommandant Generalmajor Nikolaus Koch überreichte dem neuen Kommandanten am 27.3.2012 sein Dekret und wünschte ihm weiterhin – im dienstlichen ebenso wie im privaten Bereich –



v.li.n.re.: Brigadier Werner Fasching, AbtInsp Johannes Perschy, Generalmajor Nikolaus Koch

viel Erfolg, aber vor allem Gesundheit, um alle an ihn gestellten Anforderungen zu erfüllen können.

Wolfgang Bachkönig

10.000 PS Tauruslok im „Polizeilook“ in Bruckneudorf



ÖBB und Polizei kooperieren im Sinne der Sicherheit – als sichtbarer Botschafter für die gute Zusammenarbeit ist eine Tauruslok im Polizeilook auf Europas Schienen unterwegs. Am 12.04.2012 machte die Polizei-Lok im Bahnhof Bruckneudorf halt.

Bereits seit mehreren Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Inneres und den ÖBB. Sicherheit für die Bahnkunden und Kriminalprävention wird dabei großgeschrieben.

Nach dem Motto: „Sicher Bahnfahren mit den ÖBB und dem BM.I“, umfasst die Kooperation mit der Exekutive

unterschiedliche Bereiche. Neben der intensiven Zusammenarbeit bei Groß- und Sportveranstaltungen (bspw. die EURO 2008 oder die wöchentlichen Spiele der Bundesliga) steht vor allem die gegenseitige Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung im Vordergrund. So werden auch immer wieder ÖBB-Mitarbeiter durch Kriminalpräventionsbeamte des BM.I über das richtige Verhalten in Ausnahmesituationen geschult. Die Sicherheit der Fahrgäste steht dabei für die ÖBB an oberster Stelle. Die gute Zusammenarbeit mit dem Ministerium, mit der Generaldirektion für öffentliche Sicherheit, dem Bundeskriminalamt,

den Landespolizeikommanden und den ausführenden PolizeibeamtInnen ist entscheidend dafür.

Botschafter der Sicherheit in „Silber-Rot-Blau“

Als sichtbares Zeichen dieser guten Zusammenarbeit zwischen den ÖBB und der Polizei ist seit kurzem eine ganz im Polizei-Design gestaltete 10.000 PS starke Taurus-Lokomotive der ÖBB zu bewundern. In den klassischen Polizeifarben silber, rot und blau gestaltet, gibt es auf der Lokomotive auch Bilder von Polizeieinsätzen und von Polizeimitarbeitern zu sehen. Auch die europaweite Notrufnummer „112“ wird dadurch noch bekannter gemacht. Die ÖBB-Tauruslok in Polizeiuniform, soll die harmonische Zusammenarbeit mit der Polizei untermauern.

Die Polizei-Lok wird ein Jahr auf dem europäischen Schienennetz als Botschafterin der Sicherheit unterwegs sein.

Herbert Csiszar

Nachwuchs auf „4-Pfoten“ bei der Polizei im Burgenland

Jana“ und „Fredy“, zwei belgische // Schäferhunde, traten im Landespolizeikommando für Burgenland ihren Dienst an. Die beiden Diensthundeführer, Grlnsp Gerald SCHUBER und Grlnsp Reinhold PRATL, werden mit ihren Welpen die zweijährige Ausbildung zu Polizeidiensthunden absolvieren.

Der Hund ist treuer Begleiter des Diensthundeführers, der sich besonders durch Eigenschaften wie Treue, Mut und Opferbereitschaft auszeichnet. Diensthunde sind als exekutive Einsatzmittel zur präventiven und repressiven Verbrechensbekämpfung im Einsatz. Unter anderem sind sie auch beim Großen Sicherheits- und Ordnungsdienst sowie bei der Durchfüh-

rung von Such-, Hilfs- und Rettungsaktionen in Verwendung.

Im Burgenland stehen derzeit insgesamt 29 Polizeibeamte mit 33 Diensthunden als Diensthundeführer in Sonderverwendung. In vier Diensthundestationen (Frauenkirchen, Wulkaprodersdorf, Bernstein und Königsdorf) versehen jeweils sieben Beamte ihren Dienst.

Der Landesausbildungsleiter, Kontrlnsp Wolfgang CARICH, ist beim Landespolizeikommando für Burgenland stationiert und koordiniert sämtliche Aufgaben des Diensthundewesens.

Das Landespolizeikommando für Burgenland wünscht den Diensthundeführern mit ihren Welpen einen er-



folgreichen Ausbildungsverlauf sowie alles Gute für die Zukunft.

Herbert Csiszar

Polizeiseelsorge Burgenland

Im Oktober 1997 wurde ich von dem Aufbau der Exekutiveseelsorge für das Burgenland beauftragt. Eine



neue Aufgabe, eine Herausforderung? Der Dienst eines Exekutivbeamten war mir nicht fremd. Ein/e Polizist/in hat viel mit den Sorgen und Nöten der Menschen zu tun. Ob es sich um einen Verkehrsunfall, einen Einbruchsdiebstahl, einen Familienstreit oder bloß um eine simple Auskunft handelt, man erwartet vom einschreitenden Sicherheitsorgan, neben Fachkompetenz, immer eine nette und höfliche Art. Polizeibeamte haben es oft mit Menschen in Ausnahmesituationen zu tun, werden mit Gewalt und Kriminalität konfrontiert. Wichtige Entscheidungen müssen in Sekundenbruchteilen getroffen werden. Dabei darf man nicht vergessen, dass auch ein Uniformträger ein Mensch mit all seinen Stärken und Schwächen ist.

Viele Polizeibeamte/innen haben Familie und dadurch ebenfalls manchmal Probleme. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man sich nach manchen Einsätzen oder bei Belastungen im Familien- und Privatleben die Frage nach dem Warum und in diesem Zusammenhang nach dem Sinn stellt. Die Welt im Allgemeinen und die Gesellschaft im Besonderen haben sich grundlegend verändert.

Der „aufgeklärte“ Mensch unserer Tage scheint einsamer und oft orientierungslos geworden zu sein. Viele werden in ihrer Umgebung, in ihrem Familien- und Freundeskreis, den Gesprächspartner finden. Aber das wird nicht immer möglich sein. Besonders für diese Kollegen und Kolleginnen will ich als Polizeiseelsorger ein offenes Ohr haben. Ich freue mich, dass wir in Zukunft, neben der Polizei-Homepage auch über die Polizeizeitschrift Kontakt bekommen können. Wenn Sie Fragen an mich haben, so rufen Sie mich doch einfach an oder senden Sie mir ein E-Mail: Tel. 0664/4604366, mike.graf@gmx.net

Ihr Landespolizeiseelsorger,
Geistlicher Rat, Diakon Peter Graf,
7540 Güssing, Hauptstr. 4

Geschätzte Exekutivbeamtinnen und Beamte!

Gerne nütze ich Gelegenheit, um in unserer Zeitschrift das Angebot der Polizeiseelsorge

(wieder) in Erinnerung zu rufen. In den acht Jahren meiner Tätigkeit hat sich etliches ergeben, worauf ich mit dem sprichwörtlichem „lachendem und weinendem Auge“ zurückblicke.

Das Schöne war das Feiern: Segnungen, Tage der Polizei, Adventfeiern der Polizeimusik

- hier auch mir einer neuen, aber bereits zur Tradition gewordenen Andacht in Siget - und der immer besser angenommener ökumenischer Kreuzweg in Pinkafeld.

Zu diesem Positiven gehört auch die hervorragende Unterstützung durch den Stab des LPK, an der Spitze mit unserem Gen.Mjr. Nikolaus Koch und die tadellos funktionierende Ökumene mit meinem Kollegen GR Diakon Peter Graf.

Das Negative in meiner Arbeit ist immer wieder die Frage: „wer /was bitte, Polizeiseelsorge? Aha! Das haben wir ja also auch noch!

Eines ist mir in dieser Sache ganz klar. Als alleiniger evangelischer Polizeiseelsorger kann ich nicht gleichzeitig überall, flächendeckend für das gesamte Burgenland präsent sein. Mein zweites Problem ist die geringe Wahrscheinlichkeit - bei meinen Besuchen auf den PI-s - Beamtinnen, Beamte anzutreffen die zum „Plaudern“

Zeit haben/hätten, ganz egal ob evangelisch oder katholisch. Meistens sind die Türen verschlossen, weil eben alle in irgendeiner Form im Einsatz sind. Andererseits gibt es auch die Mentalität des Starken: „ich bin kein Psycho, so was brauch ich nicht“.

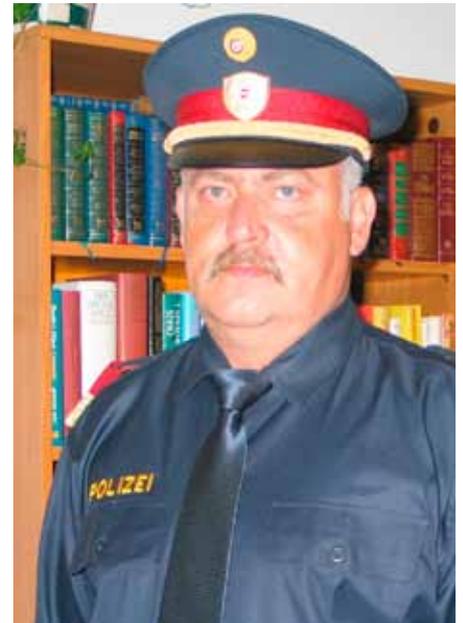
Was nun die Erinnerung betrifft: zusammen mit Peter Graf haben wir auf allen BPK-s unsere Folder hinterlegt, und an die PI-s mitgegeben, mit ganz genauen Informationen über unsere Arbeit und Angebote betreff Polizeiseelsorge. Bitte schauen sie nach, vielleicht ist eventuell sogar auf der Pinnwand oder in irgendeiner Schublade so ein Folder.

Ich persönlich werde in den kommenden Monaten alle PI-s der nahen Umgebung abklappern und versuchen diese wirklich persönlich abzugeben in der Hoffnung, dass manches Angebot auch angenommen wird.

Zwei Hinweise, gar Bitten zuletzt:

sehen sie in der Anforderung der Seelsorge kein Zeichen der eigenen Schwäche, sondern lediglich die Möglichkeit zu einem Gespräch, mit jemandem der sich nur für sie Zeit nimmt. Wenn man so manch Belastendes los wird, kommt ein freier Raum zum Atmen, zum Suchen neuer Wege, Lösungen.

Nutzen sie das Angebot der Krisenintervention Burgenland (KI-B) als begleitende Ergänzung auch zu der Ar-



beit der Polizei und das vor allem bei der Überbringung von Todesnachrichten. Die Überbringung nimmt ihnen keine/r ab, kann und darf es auch nicht. Aber sie können dann mit einem guten Gewissen gehen, weil Menschen in der Not nicht alleine gelassen werden, sondern in kompetente, fachliche Betreuung übernommen werden.

Ich wünsche ihnen, uns gemeinsam eine gute Zeit und Zukunft, im Bewusstsein der Geborgenheit in der Gnade und Liebe Gottes.

Mit einem herzlichen Gott befohlen,
Mag. Otto Mesmer,
evangelischer
Landespolizeiseelsorger

Väter als „Mütter“

Männer können in Väterkarenz gehen, wenn sie mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt leben. Im Innenministerium haben 2011 acht Männer diese Möglichkeit in Anspruch genommen.

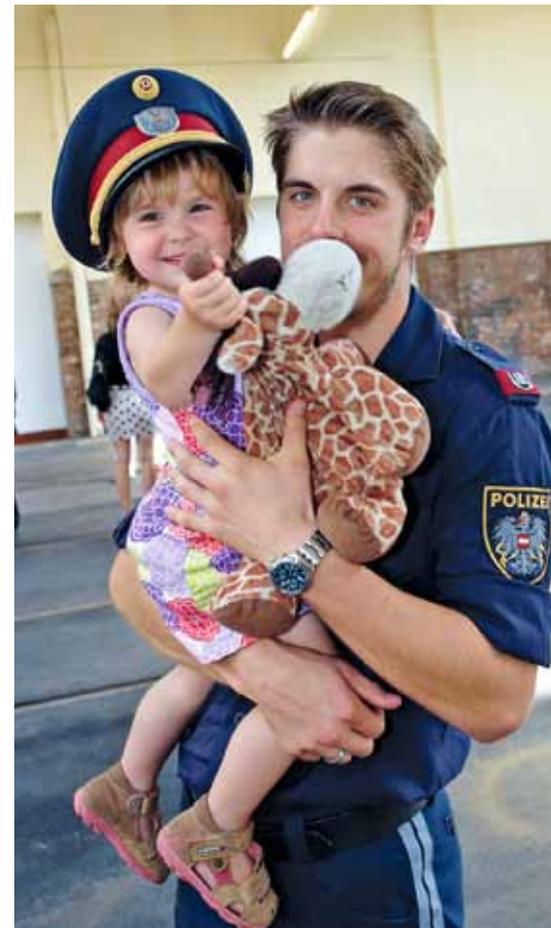
Seit einem Jahr gibt es im Bundesdienst die Möglichkeit für Väter, sich für die Betreuung ihres Kindes von der Arbeit freistellen zu lassen. Alle Väter haben gemäß Väterkarenz-Gesetz darauf einen rechtlichen Anspruch und können während ihrer Karenzzeit nicht gekündigt werden. Der „Papa-Monat“ ermöglicht es Vätern im öffentlichen Dienst, höchstens vier Wochen lang nach der Geburt des Kindes unbezahlt zu Hause zu bleiben; die Väterkarenz bis zu zwei Jahre. Voraussetzung ist, dass der Vater mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt lebt und „keine wichtigen dienstlichen Interessen“ entgegenstehen.

Im Innenministerium haben im vergangenen Jahr acht Männer die Väterkarenz in Anspruch genommen. Einer davon ist Abteilungsinspektor Thomas Huber, Mitarbeiter in der Gruppe II/A (Organisation, Dienstbetrieb und Einsatz) in der Generaldirek-

tion für die öffentliche Sicherheit. Für den Polizisten stand in erster Linie die Arbeit im Vordergrund. „Dann ist der Nachwuchs gekommen und ich habe gesehen, dass die Väterkarenz möglich war und habe diese Gelegenheit ergriffen“, berichtet Huber. „Mein Vorgesetzter General Konrad Kogler hat mich zu diesem Schritt ermutigt, da er selber zwei kleine Kinder hat.“ Der Polizist stimmte sich mit seiner Partnerin ab. „Da es verschiedene Karenzvarianten gibt, haben wir uns für die Variante 12 plus 2 entschieden“, sagt Huber. Er war zwei Monate zuhause bei seinem Kind, seine Partnerin zwölf Monate. Sie konnte ein Jahr nach der Geburt des Kindes wieder ins Berufsleben einsteigen. Huber konnte „endlich verstehen, welche Arbeit und Verantwortung Hausfrauen und Mütter da übernehmen“. Das Jahr der Väterkarenz war für ihn lehrreich. „Wäschewaschen, den gesamten Haushalt führen. Nur bügeln war nicht meine Sache.“

Organisation und Zeiteinteilung seien wichtig, betont Huber. „Aufstehen um sechs, Frühstückmachen, Anziehen, hat alles problemlos funktioniert.“ Die Zeit, in der das Kind in der Kinderkrippe war, nützte der Beamte für „Besorgungen und zum Kochen“. Auch für Sport blieb zwei- bis dreimal in der Woche Zeit.

„Dieser gesamte Prozess ist für mich wie eine Lehre gewesen. Ich bin plötzlich auf mich ganz alleine gestellt gewesen.“ Für seine Partnerin war der Wiedereinstieg in das Berufsleben nach der Babypause sehr wichtig. „Sie geht wieder arbeiten und hat mit den Arbeitskolleginnen und Kollegen wieder Kontakt. Und sie wird durch den Beruf auch anderweitig gefordert“, sagt Huber.



Väter können sich für die Betreuung ihres Kindes von der Arbeit freistellen lassen.

Väterkarenz

Väter können bis zum Ende des zweiten Lebensjahres ihres Kindes Karenz in Anspruch nehmen, wenn sie mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt leben. Die Mindestkarenzzeit beträgt zwei Monate. Wer Karenz zum frühestmöglichen Zeitpunkt beansprucht, hat seinem Arbeitgeber spätestens acht Wochen nach der Geburt Beginn und Dauer der Karenz bekannt zu geben. Es besteht die Möglichkeit die Karenz zwischen Vater und Mutter zu teilen.

Heribert Graf

Es war einmal – die Gendarmerieschule in Rust

Obwohl schon Jahrzehnte vergangen sind, wird sich wahrscheinlich jeder „gelernte Gendarm älteren Semesters“ noch an die Zeit in der kleinen Stadt am Westufer des Neusiedler Sees erinnern. In den beiden altherwürdigen Gebäuden an der östlichen Ortsausfahrt haben viele von uns fast zwei Jahre verbracht und wurden in „familiärer Atmosphäre“ zu Gendarmen ausgebildet. Einen bleibenden Eindruck haben mit Sicherheit auch die zahlreichen Ruster Heurigen hinterlassen, die ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitgestaltung waren.

Errichtet als Offiziershäuser

Am 10. November 1938 informierte der damalige Ruster Bürgermeister den Gemeinderat, dass die Deutsche Luftwaffe Teile ihrer Grundstücke zwecks Errichtung der „Offiziershäuser“ beansprucht und kaufen will. Über den Kaufpreis wurde schnell Einigung erzielt. Die Stadt verkaufte die Liegenschaften zum Preis von vier Reichsmark pro Quadratmeter. Man begann sofort mit dem Bau, denn die Gebäude konnten bereits am 5. September 1939 bezogen werden.

Gendarmen der ersten Stunde

Schon wenige Monate nach Kriegsende wurden diese nun „desolaten



Der erste Grundkurs nach dem Krieg

Ruinen“ einem neuen Verwendungszweck zugeführt. Das Landesgendarmeriekommando für das Burgenland übernahm die Gebäude und funktionierte diese in eine Gendarmerieschule um. Am 6. Jänner 1946 rückten bereits die ersten Schüler ein. Erster Kommandant war Revlinsp Wolfgang Steflitsch, ein aktiver Gendarm, der bereits vor Kriegsausbruch in Rust Kommandant des Gendarmeriepostens war. Die Kurse, an denen bis zu 40 Personen teilnahmen, dauerten drei Monate. Danach wurden die Beamten den einzelnen Dienststellen zur praktischen Erprobung zugeteilt und mussten dann wieder für weitere drei Monate die Schulbank drücken. Der Grundausbil-

dungslehrgang endete mit der Dienstprüfung und der anschließenden Veretzung zu den Gendarmerieposten im gesamten Bundesland. Rund 2000 Gendarmen, die im Burgenland ihren Dienst versahen bzw. jetzt noch als Polizisten im Aktivstand sind, wurden in diesen altherwürdigen Gebäuden ausgebildet.

Gendarmerieposten im Wohntrakt untergebracht

Neben der Schulabteilung war im Wohntrakt auch der Gendarmerieposten Rust untergebracht. Bereits am 17. Juni 1945 nahm der spätere Landesgendarmeriekommandant Michael Lehner mit einigen Hilfgendarmen den Sicherheitsdienst auf. Als am 9. Mai 1955 vom Bundespolizeikommissariat Eisenstadt in Rust ein Wachzimmer eingerichtet und am 16. August 1955 der Grenzgendarmerieposten Mörbisch in einen Gendarmerieposten umgewandelt wurde, kam den „Ruster Gendarmen“ auch der Rayon „abhanden“. Von den drei Gemeinden – Rust,

Mörbisch, Oggau – blieb nur mehr Oggau übrig. Es zeichnete sich ab, was mit 3. November 1958 endgültige Gewissheit wurde – der Gendarmeposten Rust musste seine Pforten schließen. Die Schulabteilung verblieb jedoch weiter in der Freistadt am Neusiedler See. Doch nichts währt ewig!!!

Generalsanierung notwendig

Der Krieg hatte seine Spuren hinterlassen und beide Gebäude waren eher Ruinen als menschenwürdige Unterkünfte. Viele Neuerungen und Renovierungen waren erforderlich. Bei Schließung (1987) standen für den Unterricht zwei, der damaligen Zeit entsprechende, Lehrsäle und ein

Lehrmittelzimmer zur Verfügung. 40 Schüler konnten durchwegs in Zweibettzimmer untergebracht werden. Für die Freizeitgestaltung wurde ein Aufenthaltsraum, ein Schießraum für Kleinkalibergewehre (Luftdruckwaffen) sowie eine Sauna eingerichtet.

Doch nicht nur der bauliche Zustand wurde ständig verbessert. Abt. Insp. i.R. Johann Lentsch, ein „Urgestein“ der Lehrerschaft, schreibt in der Chronik: „Auch der Lehrplan hat sich geändert, er ist nach den derzeitigen Erfordernissen eines Exekutivbeamten ausgerichtet. Die Ausbildung dauert 16 Monate und endet mit einer Dienstprüfung vor einem Prüfungssenat. Die mit theoretischem Wissen ausgestatteten Inspektoren verlassen nun Rust und werden auf die verschiedensten Posten des Landes verteilt. Dort beginnt der „Ernst des Lebens“, der prak-

tische Sicherheitsdienst. Vor der feierlichen Ausmusterung, an der auch die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos teilnimmt, gibt der Bürgermeister im Sitzungssaal des Rathauses immer einen Empfang für die jungen Inspektoren“.

Der letzte Zapfenstreich

Mitte der 80er Jahre kursierten Gerüchte, dass die Schule dem Sparstift zum Opfer fallen sollte. Sämtliche Interventionen von Stadtgemeinde und Landesgendarmeriekommando blieben ohne Erfolg. Im November 1987 kam dann das endgültige Aus. 41 Jahre wurden burgenländische Gendarmen ausgebildet, ehe ein letztes Mal zu einer Ausmusterungsfeier der Zapfenstreich erklang.



Die Gendarmerieschule wie wir sie alle kennen – in den 70er Jahren



So sieht die einstige Schule – das jetzige Sporthotel aus - Foto Juni 2012



Ausmusterung des letzten Grundkurses

Landesgendarmeriekommandant Oberst Otto Krischka und Schulkommandant Obstlt Alexander Horvath

überreichten die letzten Dekrete, Bürgermeister DI Heribert Artinger betonte die stete Verbundenheit mit den

Menschen in dieser Stadt. Die Lehrerschaft verspürte ebenfalls Wehmut, hatte sie doch über Jahrzehnte fast alle burgenländischen Gendarmen dort ausgebildet.

Man war stets bemüht, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, von der viele Generationen geprägt wurden. Viele Kollegen werden, ebenso wie ich, die überwiegende Zeit unserer Ausbildung nicht missen wollen und sich gerne an so manche Stunde des Unterrichtes und der Freizeit erinnern.

Das Gebäude wurde verkauft und zu einem Sporthotel umgebaut. Dieses wird seit ca. 20 Jahren von der Familie Drescher geführt.

Quelle:

Chronik der Freistadt Rust,
DI Heribert Artinger,
Chronik AbtInsp Johann Lentsch +
Wolfgang Bachkönig

WIR GEDENKEN

BezInsp i.R. **Karl GUGGENBERGER**, geboren am 03.06.1923, verstorben am 04.12.2011. Seine letzte Dienststelle war die BPD Eisenstadt.

AbtInsp i.R. **Thomas GINDL**, geboren am 24.11.1927, verstorben am 10.12.2011. Seine letzte Dienststelle war das Bezirks-gendarmeriekommando Jennersdorf.

Oberst i.R. **Julius KINDLER**, geboren am 12.07.1924, verstorben am 26.12.2011. Seine letzte Dienststelle war das Landes-gendarmeriekommando Burgenland.

BezInsp i.R. **Josef SZALAY**, geboren am 26.05.1921, verstorben am 09.02.2012. Seine letzte Dienststelle war die BPD Eisenstadt.

GrInsp i.R. **Johann SCHADA**, geboren am 10.12.1919, verstorben am 20.02.2012. Seine letzte Dienststelle war der Gendarmerieposten Parndorf.

BezInsp i. R. **Georg KLUG**, geboren am 03.08.1925, verstorben am 04.05.2012. Seine letzte Dienststelle war der Gendarmenposten Mattersburg.

GrInsp i.R. **Anton EIWECK**, geboren am 26.12.1919, verstorben am 08.05.2012. Seine letzte Dienststelle war die BPD Eisenstadt.

AbtInsp i.R. **Josef GILSCHWERT**, geboren am 04.12.1924, verstorben am 31.05.2012. Seine letzte Dienststelle war die Verkehrsabteilung Oberwart.

ChefInsp i.R. **Michael STEINER**, geboren am 13.07.1946, verstorben am 18.06.2012. Seine letzte Dienststelle war der Grenzpolizeiinspektion Bruckneudorf.

***Was soll der befürchten,
der den Tod nicht fürchtet.***

Friedrich Schiller

Landesmeisterschaften mit der Luftpistole **PSV-Schützen erfolgreich**

Am 3. und 4. März 2012 ermittelten 70 Sportschützen aus allen Landesteilen ihre Landesmeister im Luftpistolenschießen. Der Wettkampf wurde auf der Schießanlage des Polizei-sportvereines Burgenland, im Bundesamtsgebäude in Eisenstadt, ausgetragen. Dabei hatte die neu adaptierte, vollelektronische Schießanlage ihre „Feuertaufe“ zu bestehen. Eine wesentliche Erleichterung für alle Schützen, zumal auf einem Computer gesteuerten Bildschirm jeder Treffer in Bruchteilen von Sekunden angezeigt wird. Scheiben aus Pappe und die damit verbundene oft mühsame Auswertung der erzielten Ringe gehören somit der Vergangenheit an. Einen wesentlichen Anteil, dass der PSV Burgenland diese Anlagen errichten konnte, hatte auch die Österreichische Beamtenversicherung unter der Verantwortung von Vorstandsdirektor Mag. Josef Trawöger und Landesdirektorin Isabella Kochmann, denen auf diesem Wege nochmals herzlich gedankt wird.

Für die Mitglieder des Polzeisportvereines Burgenland war es mit drei Gold-, einer Silber- und einer Bronzemedaille eine besonders erfolgreiche Meisterschaft. Trotz eines Trainingsrückstandes durch Job und Studium war Werner Fasching mit dreimal Gold und einmal



Silber nicht zu schlagen. Er gewann die Bewerbe sowohl mit der einschüssigen als auch mit der fünfschüssigen Luftpistole bei den Senioren 1 in souveräner Manier. Insbesondere mit den 375 Ringen mit der LP 1 konnte er hoch zufrieden sein. In der Mannschaftswertung der Luftpistole 1 stand er im Team mit seiner Tochter Claudia und Manfred Schweiger ebenfalls auf der obersten Stufe des Podestes.

In der Mannschaftswertung mit der Luftpistole 5 belegte Werner Fasching zusammen mit Robert Szuppin und Manfred Schweiger den ausgezeichneten zweiten Platz. Für Tochter Claudia (sie verrichtet auf der PI Traiskirchen ihren Dienst) gab es noch die Silbermedaille in der Einzelwertung der Damen, Robert Szuppin wurde mit der Luftpistole 5 Dritter in der Einzelwertung der Männerklasse.

7. Burgenländische Polizei-Landesmeisterschaften 2012 im alpinen Schilaufl

Ergebnisliste Klasse

Burgenländische Polizeimeisterschaften 2012

Alpiner Schilaufl - Riesentorlauf

Skiarena Lammeralm, 29.02.2012

Rang	StNr	Name	Sex	Mannschaft	Klasse	Ges.Zeit
------	------	------	-----	------------	--------	----------

Damen

1	2	PINTER Birgit	W	PI Forchtenstein	Damen	1:09,97
2	1	KLAMPFER Birgit	W	API Mattersburg	Damen	1:12,33

Altersklasse

1	5	BAUERNFEIND Mario	M	BZS Burgenland	Altersklasse	1:00,82
2	9	SCHUH Thomas	M	BZS Burgenland	Altersklasse	1:02,27
3	6	CABA Dinitru-Andrei	M	BZS Burgenland	Altersklasse	1:41,54
4	8	KÖSZEGI Mario	M	BZS Burgenland	Altersklasse	4:07,50

Altersklasse I

1	15	MÜLLNER Christian	M	PI Forchtenstein	Altersklasse I	1:04,70
2	17	REINPRECHT Herbert	M	PI St.Margarethen	Altersklasse I	1:07,27
3	14	KAISER Gerald	M	PI Hornstein	Altersklasse I	1:10,72

Altersklasse II a

1	23	MÜLLER Kurt	M	LPK Eisenstadt	Altersklasse II a	57,38
2	30	VOLLENHOFER Hubert	M	PI Horitschon	Altersklasse II a	58,15
3	24	MÜLLNER Christian	M	PI Pötsching	Altersklasse II a	1:03,71
4	29	SOMMER Roman	M	API Mattersburg	Altersklasse II a	1:05,94
5	25	OBERZAHN Bernd	M	PI Großpetersdorf	Altersklasse II a	1:05,96
6	28	SCHLAFFER Ernst Paul	M	LKA Eisenstadt	Altersklasse II a	1:08,19
7	22	KORNFELD Günter	M	PI Sieggaben	Altersklasse II a	1:09,09
8	27	RAINER Christian	M	PI Oberpullendorf	Altersklasse II a	1:26,06

Altersklasse II b

1	42	WURGLITS Fritz	M	BPK Oberwart	Altersklasse II b	54,83
2	35	FRAUNSCHIEL Rudolf	M	PI Oberpullendorf	Altersklasse II b	59,20
3	37	KAUFMANN Johannes	M	LKA Eisenstadt	Altersklasse II b	1:01,96
4	39	KRUKENFELLNER Johannes	M	PI Oberpullendorf	Altersklasse II b	1:04,35
5	38	KOVACS Horst	M	LKA Eisenstadt	Altersklasse II b	1:05,02
6	40	LINSBAUER Peter	M	PI-DHS Bernstein	Altersklasse II b	1:07,89
7	41	WERNER Johannes	M	LKA Eisenstadt	Altersklasse II b	1:10,56
8	36	GRASL Alfred	M	SID Burgenland	Altersklasse II b	1:13,24

Mittwoch, 29. Februar 2012, 12:32

Auswertung: Langenwang

Seite 1 von 2

www.skizeit.at - HATTsolution OnTime 10.6.3 - Lizenz 5903 - Zeitnehmung: Alge TdC 8000

Ergebnisliste Klasse

Burgenländische Polizeimeisterschaften 2012

Alpiner Schilaufl - Riesentorlauf

Skiarena Lammeralm, 29.02.2012

Rang	StNr	Name	Sex	Mannschaft	Klasse	Ges.Zeit
------	------	------	-----	------------	--------	----------

Altersklasse III a

1	47	DORNER Franz	M	API Mattersburg	Altersklasse III a	54,01
2	48	GRAFEL Johann	M	LPK Eisenstadt	Altersklasse III a	58,62
3	50	LINZER Rudolf	M	SID Burgenland	Altersklasse III a	1:04,97
4	52	TSCHANK Manfred	M	BPK Jennersdorf	Altersklasse III a	1:11,03
5	51	PRAWITS Fabian	M	PI Purbach	Altersklasse III a	1:11,48
6	49	HÖSCH Gerhard	M	PI Königsdorf	Altersklasse III a	1:13,68

Altersklasse III b

1	57	SACH Alfred	M	PI Königsdorf	Altersklasse III b	1:07,54
2	56	PINTER Alfred	M	SID Burgenland	Altersklasse III b	1:10,29

Gäste

1	67	NEUDECKER Mag.Vet.	M	Oberwart	Gäste	1:25,42
2	71	KOVACS Tibor	M		Gäste	1:43,97
3	70	JANKOVICS Gabor	M		Gäste	2:03,66
4	69	FALERDI Bella	M		Gäste	2:09,92

Der Polzeisportverein Burgenland veranstaltete unter dem Ehrenschutz des Herrn Landespolizeikommandanten Generalmajor Nikolaus Koch am 29.02.2012 die 7. Burgenländischen Polizei-Landesmeisterschaften.

Es waren dies die 18. Landesmeisterschaften im alpinen Schifahren, da diese vorher vom Gendarmeriesportverein Burgenland veranstaltet worden sind. Von Mattersburg weg wurde die Fahrt in die „Berge“ organisiert. Veranstaltungsort war die Skiarena Lammeralm in Langenwang in der schönen Steiermark. Bei vorerst regnerischem Wetter erfolgte der Start um 10.30 Uhr und als Bewerb wurde ein Riesentorlauf (1 Durchgang) abgehalten. Ab Mittag war Sonnenschein und es herrschte herrlichstes Schiwetter. Ab 09.30 Uhr wurden für die 54 Starter (gemeldet waren 60) die Startnummern ausgegeben. Anschließend erfolgte eine kurze Besichtigung der Rennstrecke.

Außer Bediensteten des Landespolizeikommandos Burgenland (aus allen Bezirken) starteten 8 Läufer in einer Gästeklasse. Darunter waren unsere Freunde der Polizei Ungarn (Sopron) mit 4 Startern und eingeladenen Zivilpersonen. Gestartet wurde in folgenden Klassen: Damenklasse, Männer: allgemeine Klasse, Alterklasse I, Altersklasse 11 a, Altersklasse 11 b, Altersklasse 111 a, Altersklasse 111 b, Gästeklasse.

Die Kurssetzung und die elektronische Zeitnehmung sowie das Rennmanagement wurde durch die Skiarena Lammeralm besorgt. Die Zeitemauswertung erfolgte in Form von Ergebnislisten. Die drei schnellsten Läufer jeder Klasse erhielten Pokalpreise (gesponsert von der Karl Kurz KG - Versicherungsmakler aus Pöttelsdorf).

Der Tagesschnellste, ausgenommen waren die Läufer der Gästeklasse, erhielt zudem den Titel „PolizeiLandesschimeister 2012“, wobei unser Kollege Franz DORNER von der Autobahnpolizei Mattersburg diesen Titel für sich verbuchen konnte.

Die Siegerehrung wurde um 13.30 Uhr durch den Landespolizeikommandanten Generalmajor Nikolaus Koch und dem Bezirkspolizeikommandanten von Mattersburg, Obmann des PSV-Bgld., Obstlt. Robert Galler, vorgenommen. Lediglich 3 Starter kamen nicht ins Ziel.

Die Landesmeisterschaften waren wie jedes Jahr wieder ein voller Erfolg. Gott sei Dank gab es keine Verletzungen, alle sind wieder gut nach Hause gekommen. Es wurde jedoch noch bis weit nach der Siegerehrung im Gasthaus Koiser nächst der Schipiste gefeiert. Nächstes Jahr gibt es wieder Landesmeisterschaften im alpinen Schilaufl.

Schi heil

Stefan Heinrich

Bezirkspolizeikommando Mattersburg

Ungarische Polizei-Schimeisterschaft in Wenigzell

Am 27. Jänner 2012 fand die ungarische Polizei-Schimeisterschaft in Wenigzell statt. Insgesamt waren über 100 Rennläufer aus 10 verschiedenen Komitaten am Start. Wie schon im Vorjahr, nahm über Einladung des Polizeipräsidenten des Komitates Győr-Moson-Sopron, Dr. Tibor Takács, auch heuer eine Polizeidelegation aus dem Burgenland teil. CI Fritz Wurglits, AI Erich Krammer, GI Wilhelm Blaskovits, GI Bernd Oberzahn und GI Heinz-Peter Benkö starteten in der Gästeklasse. Der vom Polizeihaupttrat Tibor Kovács organisierte Riesentorlauf wurde in 2 Durchgängen ausgetragen und so die Sieger in den verschiedenen Klassen ermittelt. Bei herrlichem Schiwetter gaben alle Teilnehmer ihr Bestes. Nach dem ersten Durchgang kämpften GI Blaskovits und CI Wurglits um den Sieg in der Gästeklasse.

GI Blaskovits, welcher top ausgerüstet war und mit Rennschi und etwas Gewichtsvorteil an den Start ging, konnte die bessere Ausgangsposition nicht ganz nützen und belegte schließlich hinter Wurglits den 2. Platz.

GI Benkö konnte sich gegenüber dem Vorjahr steigern. Obwohl er in der Vorbereitungsphase hart an seiner aerodynamischen Haltung arbeitete,



von links stehend: Polizeipräsidenten Dr. Tibor Takács, AI Krammer, GI Oberzahn, CI Wurglits, GI Blaskovits, GI Benkö; knieend: Polizeihaupttrat Tibor Kovács

konnte er dieses Handicap nicht ganz eliminieren und verfehlte das Siegespodest nur knapp.

GI Oberzahn erbrachte die von ihm erwartete solide Leistung und landete im vorderen Mittelfeld.

AI Krammer bestritt sein erstes internationales Rennen. Dementsprechend verhalten war sein erster Lauf. Im zweiten Durchgang konnte er viel

Zeit gutmachen und rundete mit Platz 10 das gute Ergebnis der burgenländischen Polizeimannschaft ab.

Die Siegerehrung fand im Zielgelände der Schi- & Langlaufregion Joglland/Wenigzell statt. Die burgenländische Delegation bedankte sich bei Dr. Takács für die Einladung und gratulierte zu der bestens organisierten Veranstaltung.

Fritz Wurglits



GI Blaskovits bei seinem explosiven Start in den zweiten und alles entscheidenden Lauf.



GI Wilhelm Blaskovits mit Oberstleutnant Dr. András Horváth, Leiter des Kriminaldienstes in Szombathegy beim Fachsimpeln



Siegerehrung Gästeklasse: 2. GI Wilhelm Blaskovits, 1. CI Fritz Wurglits; ganz rechts: Polizeihaupttrat Tibor Kovács

Stauseehütte Forchtenstein

Vorstellung der Sektion

Im Jahre 1971 wurde vom Gendarmeriesportverein Burgenland in der Gemeinde Forchtenstein im Stauseegelände eine Hütte errichtet.

Die Hütte verfügte anfangs weder über Wasser-, Strom- und Kanalanschluss. Im Laufe der Zeit wurden die notwendigen Anschlüsse errichtet bzw die Elektrifizierung der Hütte durchgeführt. Die Hütte ist zur Zeit sehr gemütlich eingerichtet und bietet einigen Komfort durch Warmwasser, Sat-TV, Terrasse, Grillplatz mit Holzgarnitur etc.

Aufgrund des Zustandes der Hütte – doch schon 40 Jahre seit der Errichtung – war es im heurigen Jahr notwendig größere Renovierungsarbeiten durchzuführen. Es wurde in der Hütte selbst eine neue Komplettdusche eingebaut und das WC gefliest.

Um die Hütte wurde die ganze Terrasse neu aufgebaut sowie die Einzäunung neu errichtet. Weiters musste vor der Hütte eine 50 jährige 20 Meter hohe Fichte gefällt werden was sich aufgrund der direkt angrenzenden Wohnmobilheimen schwie-

rig gestaltete. Auch wurde eine neue Sitzgarnitur für die Terrasse angeschafft.

Nutzung/Miete der Hütte

Für alle PolizeibeamtInnen und deren Angehörigen besteht die Möglichkeit, gegen vorherige Anmeldung bei der Polizeiinspektion Forchtenstein (Tel-Nr: 059133/1121), die Hütte gegen einen Betrag in der Höhe von 15,- Euro pro Nächtigung anzumieten.

Über Forchtenstein

Forchtenstein, das Herzstück der Region Rosalia, ist zum weiten Teil eine Streusiedlung mit 3000 Einwohnern am Osthang des Rosaliengebirges gelegen. Das Wahrzeichen des Ortes ist die mächtige Burg Forchtenstein, welche auf einem vorspringenden Dolomittfelsen gebaut wurde und dem Ort den Namen gab. Der Baubeginn war um das Jahr 1300 und die Fertigstellung etwa um das Jahr 1700. Seit 1622 ist sie im Besitz der Familie Esterhazy. In der Burg ist eine der schönsten Waffensammlungen Europas zu bewundern. Die hügelige Landschaft – der Ort liegt zwischen 300 und 700 Meter Seehöhe





– der Waldreichtum und viele markierte Wanderwege bieten ausgezeichnete Voraussetzungen zu ausgiebigen Wanderungen in der herrlichen Landschaft.

Der Anschluß an das Netz der Radwanderwege verlockt zu Radtouren, wobei für ehrgeizige Radler die Bewingung des Rosaliengebirges eine Herausforderung darstellt. Es gibt auch eigene markierte Mountainbike-Strecken. Weiters besteht in den Sommermonaten die Mölichkeit eines Badetages im neu gestalteten Stausee, welcher auch über eine Kinderrutsche und einen Beachvolleyballplatz verfügt. Aufgrund der schönen Lage bzw der neu gestalteten Anlage wird die Stauseeanlage von den Einheimischen auch „Paradies“ genannt.

In den Wintermonaten kann man auf der Rosalia an den Hängen rund um

den Schlepplift den Schisport bescheiden ausüben. Ein besonderes Vergnügen für Kleinkinder und Anfänger. Das Dorfleben in Forchtenstein ist reich an Veranstaltungen. Frühschoppen mit dem Musikverein, Zeltfeste, Kastanienkirtag, das Fasstaubenrennen, das Kalkbrennofenfest und die Sonnwendfeier um nur einige zu nennen. Bis 1983 fanden alljährlich die Burgfestspiele in Forchtenstein statt. Dabei wurden Werke von Franz Grillparzer aufgeführt, wobei viele prominente Schauspieler mitwirkten. Seit einigen Jahren findet bereits die Veranstaltung „FORVEL – Burg Forchtenstein Fantastisch“ statt, welche jährlich von ca 30.000 Personen besucht wird. Dabei haben Kinder die Möglichkeit, nach Absolvierung einiger Stationen (Bogenschießen etc), die Ritterprüfung abzulegen und zum Ritter

geschlagen zu werden. Etwa 5 Kilometer entfernt liegt die Marktgemeinde Wiesen, welche durch die jährlichen Musikgroßveranstaltungen (Jazz-Fest, Forest Glade, Sunsplash usw) bereits einem breiten Publikum in der ganzen Welt ein Begriff ist.

Weiters wurde die Marktgemeinde Wiesen als „Erdbeergemeinde“ bekannt. Der traditionelle Ananaskirtag mit der Wahl der Ananaskönigin ist einer der Höhepunkte im Jahresablauf.

Anfahrt

Nach Forchtenstein kommt man am schnellsten über die S 31. Die Landeshauptstadt Eisenstadt ist in ca 20 Minuten und die Bundeshauptstadt Wien ist über die S 31 und die A2 in ca 50 Minuten erreichbar. Ein Urlaub in Forchtenstein kann sehr abwechslungsreich und vielfältig sein. Es können Wanderungen, Radtouren oder Badetage unternommen werden. Es besteht weiters während des Aufenthaltes die Möglichkeit, die zahlreichen kulinarischen Angebote in Forchtenstein und Umgebung auszukosten.

Sektionsleiter
AbtInsp Josef Strass,
PI Forchtenstein

12. USIP Kongress vom 04. – 08. März 2012 in Kuwait City

Teilnehmer: ÖPOLSV Präs. Liberda Willibald und Stefan Heinrich



Am Kongress waren 33 Nationen vertreten: Qatar, United Arab Emirates, Bahrain, Algeria, Kingdom of Saudi Arabia, Sultanate of Oman, Iraq, Marocco, Jemen, Tunisia, Sudan, Palestine, Jordan, Kuwait, Egypt, Lebanon, Macedonai, Cyprus, Slovenia, Mongolia, Guinea, Czech, Russia, Germany, France, Canada, Hungary, Rumenia, Polan, Belgium, China, Bulgaria und Austria.

Vorweg kann gesagt werden, dass eine Aufbruchsstimmung zu verspüren war, vor allem was beabsichtigte sportliche Aktivitäten anlangt.

Dies ist auf mehrere Umstände zurückzuführen:

1. Durch die Wahl des Holländers Sandro Dirckx zum neuen Generalsekretär
2. Durch folgende Neuaufnahmen: Canada, China, Mongolei und Guinea; Frankreich bleibt nach wie vor nur Beobachter
3. Deutschland unterzeichnete eine Kooperationsvereinbarung
4. Mit der Wahl von 3 Europäern in das technische Komitee: Daxbacher (BRD), Eger (Rumänien) und Geza (Ungarn)

Österreich und damit namentlich dem ÖPOLSV Präs Liberda, war im Vorfeld des letzten Kongresses vor 2 Jahren ein Vizepräsidentenamt angeboten worden, das dieser jedoch abgelehnt hatte.

Auch heuer hat sich Österreich im Hinblick auf die Sparvorgaben sowohl bei der Vergabe von Funktionen als auch als Veranstalter von Wettkämpfen in Zurückhaltung geübt.

Der deutsche Diplomtrainer im Judo, Daxbacher, hielt einen vielbeachteten Vortrag zum Thema „Die Tugenden des Judo wie Hilfsbereit-

schaft und Respekt und ihre Nähe zur Polizeiarbeit“

Das Maskottchen der USIP „Ikarus“ wurde präsentiert.

Die Statuten wurden überarbeitet.

Der Präsident der USIP, LTG./Sheik Ahmas Nawaf Al Ahmad Al Sabah (siehe Foto 0191), Sohn des Kronprinzen und Neffe des Emirs von Kuwait, stellte sich mit einer Spende von 50.000€ ein.

Kosten der Tagung: die Aufenthaltskosten im Hotel (Nächtigung und Verpflegung) wurde von Kuwait beglichen. Nach erfolgter Flugbuchung durch das BM.I Österreichs langte ein elektronisches Ticket aus Kuwait ein, was aus ho Sicht nicht zuzuordnen war und auf Mail-Anfrage erhielten wir keine Antwort. Vor Ort wurde uns bestätigt, dass Kuwait auch die An- und Abreisekosten sämtlicher Teilnehmer übernommen hatte. Zufolge

der Schwierigkeiten, die die österr. Teilnehmer bei der Einreise mit dem Visum hatten (um Mitternacht wurden die Delegationsmitglieder zwei Stunden von einem „Unzuständigen zum anderen“ gereicht, entschlossen wir uns für die Rückreise das Ticket von Kuwait anzunehmen, zumal der Abflug am 09. März für 10:35 Uhr angesetzt war. Zufolge der österr. Buchung wäre der Abflug am 08.03. um 05:40 Uhr erfolgt, was zur Folge gehabt hätte, dass bereits um 02:00 Uhr die Gepäcksaufgabe hätte erfolgen müssen. Nach den „Erlebnissen“ bei der Ankunft erschien



den österr. Teilnehmern sicherer, falls es wiederum zu Schwierigkeiten gekommen wäre, in den Morgenstunden einen kompetenten Ansprechpartner zu finden als mitten in der Nacht und so flogen wir zusammen mit dem neu gewählten Generalsekretär Dirckx von Kuwait über Frankfurt und letztlich nach Wien.

Vize-Staatsmeistertitel für Thomas Dravits



In Wals fanden am 25.02.2012 die Österr. Freistil Staatsmeisterschaften im Ringen statt. Für den URC Mörbisch startete der „Heimkehrer“, der ja die letzten Jahre zuvor für den AC Hörbranz/Vlbg. kämpfte, wieder für seinen Stammverein aus der Seefest-

spielergemeinde. Der 41-jährige Mörbischer Polizeileistungssportler und Titelverteidiger Thomas Dravits startete in der stärkst besetzten Gewichtsklasse bis 74 kg.

In den Vorrunden konnte er die beiden Vorarlberger Ringer Sebastian

Stöckeler (AC Hörbranz) und Simon Längle (KSV Götzis) jeweils nach Punkten besiegen.

Im Finale stieß Dravits auf WM-Starter Philipp Crepaz (AC Wals) und musste sich denkbar knapp mit 0:1 und 0:1 nach Punkten geschlagen geben.

„Ich freue mich sehr über den Vize-staatsmeistertitel und auch, dass ich als ältester Ringer meiner Gewichtsklasse noch Spitzenleistungen bringen kann!

Mit diesem Staatsmeistersilber konnte ich meine Medaillenbilanz bei Österr. Staatsmeisterschaften auf 20 erhöhen. Was nun folgt, sind nur noch Draufgaben und hoffe dem Nachwuchs noch eine Weile als Vorbild gelten zu können!“, so der Polizeileistungssportler Thomas Dravits.

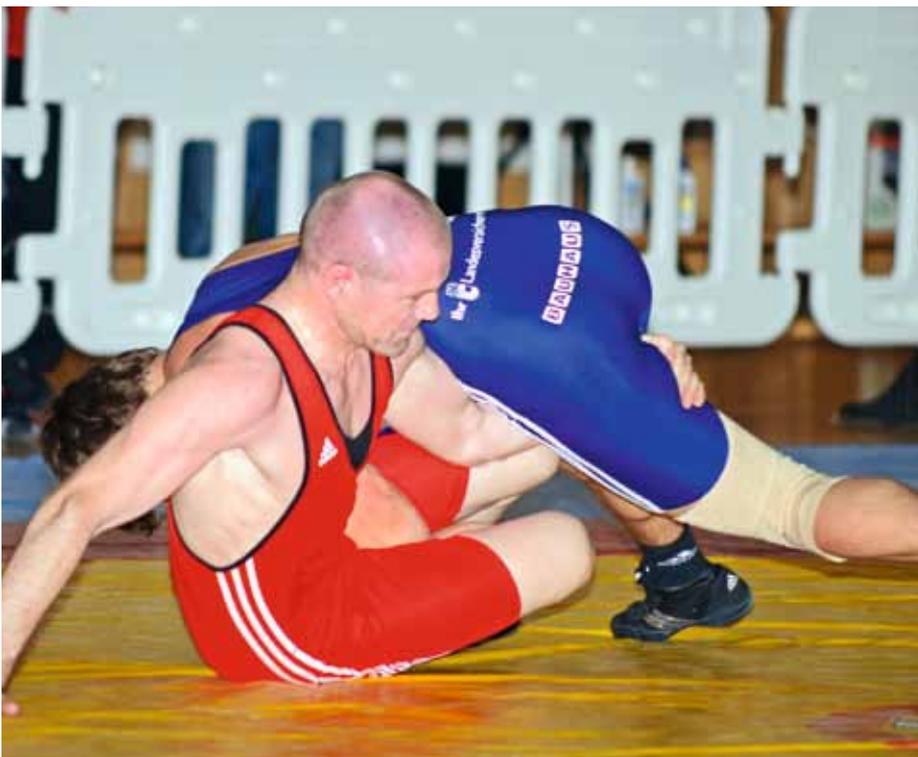
Seine bisherige Medaillenbilanz bei Österr. Staatsmeisterschaften (ausschließlich in der allgemeinen Klasse!):

3 x Gold

10 x Silber

7 x Bronze

Insgesamt 20 Medaillen bei Österr. Staatsmeisterschaften.



Ans Aufhören denkt Dravits noch nicht. Im Herbst steht für den Mörbischer Polizisten neben den Bundesligakämpfen auch die Polizei-EM in Prag auf dem Programm, auf die sich Dravits jetzt schon rüstet.

Thomas Dravits



Finalkampf gegen Crepaz



Siegerehrung mit Skistar Reinfried Herbst, Podest vlnr Matthias Kathan, Thomas Dravits, Philipp Crepaz



Mit Skistar und Polizeikollegen Reinfried Herbst (beide Polizeileistungssportler).

Polizei-Tennis-Doppeltturnier – ein toller Erfolg

Am 9. Dezember 2011 wurde in der Tennishalle Knöbl in Marz vom Polizeisportverein Burgenland, Sektion Tennis, ein Doppel-Turnier veranstaltet. 8 Doppelpaare spielten sich ein zwei Gruppen den Hallenmeister aus.

Beim Spiel um Platz 3 setzte sich das Duo Christian Sieber/Johann Prünner in einem spannenden Match letztlich gegen die PI Forchtenstein: Josef Strass/Othmar Radowan im Tiebreak mit 7 zu 6 durch.

Im Finale ließen die alten Haudegen der APIs Mattersburg und Wulkaprodersdorf – Christoph Strümpf und Christian Kölbl dem Jung-Doppel – Rudi Pfneissl (LVA) und Christian Müller (PI Forchtenstein) keine Chance und gewannen mit 6 zu 3.

Nach der Siegerehrung wurde der EINE oder ANDERE Spielzug noch ausführlich analysiert. Ein besonderes „DANKESCHÖN“ gilt dem PSV Burgenland und der Vermittlungsagentur KURZ.

Ein Überraschungsgeschenk wurde dem Doppel-Paar – Alfred Pinter/Christian Schlögl von der Chefin der Tennishalle, Gertraud Knöbl, überreicht.

Abschließend möchte sich die Sektion Tennis bei allen Akteuren sowie Sponsoren für Ihr Mitwirken recht herzlich bedanken.



2. Bezirkspolizeimeisterschaften im Schilauf

Am 7.2.2012 fanden in Wiesen die 2. Bezirkspolizeimeisterschaften des Bezirkes Mattersburg im Schilauf statt. 20 Rennläufer trotzten der extremen Kälte, gaben ihr Bestes und zeigten auf der bestens präparierten Piste in zwei Durchgängen ausgezeichnete Leistungen.

Bei den Damen siegte Conny Schöll vor ihrer Kollegin Birgit Klampfer (beide von der API Mattersburg). In der AK I riskierte Peter Matzka im 2. Durchgang zu viel und musste sich mit dem 3. Platz zufrieden geben. Es siegte Christian Müllner, der PI Pöttsching. Zweiter wurde Hans-Peter Meidl von der PI Mattersburg. Mit Franz Dorner (API Mattersburg) siegte in der AK II der amtierende Bez. Polizeimeister des Vorjahres. Der zweite Platz ging an den Bezirkskommandanten von Mattersburg, Robert Galler. Den 3. Platz belegte, Rudi Köller (PI Mattersburg) und Vierter wurde Franz Ramhofer von der PI Forchtenstein.

In der Gäste-Klasse-Polizei ließ Markus Wutzlhofer (PI Traiskirchen) seinen Mitstreitern keine Chance und siegte mit der zweibesten Zeit vor Kurt Müller (LPK Bgld), Ernst Schweiger (PI Simmering) und Norbert Gartner (PI Eisenstadt-Mitte).

Ein spannendes Duell lieferte sich Vater und Sohn in der Gäste-Klasse. Mario Hodosi setzte sich in einen Zehntel-Krimi ganz knapp gegen seinen Sohn, Marco Hodosi, durch. Dritter wurde Thomas Schneeberger aus Loipersbach.



Nach 2011 darf sich Franz Dorner von der API Mattersburg auch im Jahr 2012 Bezirkspolizeimeister nennen.

Neben den Rennläufern gilt ein besonderer Dank dem Schiklub Wiesen. Trotz klirrender Kälte sorgten die Verantwortlichen für hervorragende Bedingungen in Wiesen.



Landesmeisterschaft NÖ in Amstetten am 24.4.2012

Am 24.4.2012 nahm die PSV-Mannschaft Bgld an den Landesmeisterschaften des PSV NÖ in Amstetten teil. Gerhard Jandrisevits (516 Kegel) konnte in der Gästewertung vor Wilhelm HIRMANN (510 Kegel), den 1. Platz erringen. **Herzliche Gratulation und „GUT HOLZ“**

In diesem Jahr wurde zum 2. Mal das „Otto ENGEL Gedenkturnier“ gewonnen, so dass der Wanderpokal für ein weiteres Jahr im Burgenland bleibt. Mit einem Sieg im nächsten Jahr kann die Mannschaft des PSV Burgenland den Pokal für immer behalten. Der 1. Platz der Hobbymannschaft aus dem



Der PSV-Bgld-Sektion-Kegeln veranstaltete am 22. Mai 2012 seine alljährliche Landesmeisterschaft im Kegeln und das „Otto Engel-Gedenkturnier“. Neben einer Hobbymannschaft nahmen auch eine Mannschaft aus Niederösterreich und der Steiermark teil. Bei der Landesmeisterschaft 2012 erzielte Gerhard Jandrisevits (BPK Güssing - 559 Kegel) und konnte zum Landesmeister 2012 gekürt werden.

2. wurde Lorenz Markl (LPK Bgld-PA) mit 538 Kegel und
3. Anton Karall (PI Horitschon) 521 Kegel.

Rang	Gästeklasse – 120 Wurf	Gesamt
1	JANDRISEVITS Gerhard	516
2	HIRMANN Wilhelm	510
3	NEUMAYER Christian	510

Burgenland ging an FIKISZ Eduard (PI Güssing). Der Sektionsleiter der Sektion Kegeln im PSV-Bgld bedankt sich bei allen Teilnehmern, dem Obmann des PSV Burgenland für die Durchführung der Preisverleihung sowie dem Vorstand des PSV Burgenland für die Unterstützung mit einem 3 x GUT HOLZ.

Für den PSV-Sektion Kegeln:
Lorenz MARKL

Bgld Landesmeisterschaft und Otto Engelgedenkturnier Kleinwarasdorf vom 22.5.2012



Rang	Landesmeister Burgenland: 120 Wurf	Gesamt
1	JANDRISEVITS Gerhard	559
2	MARKL Lorenz	534
3	KARALL Anton	519

Hobbymannschaft



Rang	Hobby – Mannschaft 60 Wurf	Gesamt
1	FIKISZ Eduard	232
2	PEISCHI Hans-Peter	216
3	WEBER Gerald	192

1st. CZECH SUPERLEAGUE 2012



Unser erstes Freiluftmatch bestritten wir dieses Jahr bei unseren Freunden in Hodonice/CZ bei Znaim. 124 Schützen kämpften sich durch ein anspruchsvolles Level III Tagesmatch mit 11 Stages. Von der IPSC Sektion des PSV Burgenland nahmen Koppi Silke, Gerald Reiter - beide Productionklasse und Jürgen Stranz in der Standardklasse am Bewerb teil. Das hochrangig besetzte Match mit amtierenden Welt- und Europameistern forderte den Schützen wie immer in Tschechien ihre gesamten Schießfertigkeiten ab. Große Stages mit weiten Entfernungen wechselten sich mit fordernden Hochgeschwindigkeitsstages, in denen die Waffenhandhabung an ihre Grenzen geführt wird, ab. Das Match für sich entscheiden konnten in der:

Open Klasse

das CZ Werkteam 1-3 Martin Kamenicek, Petr Pijacek und Miroslav Havlicek.

Standard Klasse 1-3

CZ Werkschütze Petr Znamenacek vor Jürgen Stranz und Roman Podlesak

Production Klasse 1-3

Europameister und SIG Sauer Werkschütze Eduardo de Cobos vor den CZ Schützen Robin Sebo und Marian Vysny

Revolver Klasse 1-3

Zdenek Nemecek vor Josef ml. Rakusan und Michal Radkovic

Single Stack Classic

Klasse 1-3

Jiri Novotny vor David Vasicek und Pavel Dadak

Gerald Reiter belegte den 11. Platz Overall vor Juniorenweltmeister und CZ Werkschützen Andrej Hrnčiarik und Koppi Silke belegte den 38. Platz Overall (3. Platz Damenwertung).

Ein guter Start in die Qualifikations-saison für die kommende IPSC Europa-meisterschaft 2013 in Portugal.

Alexandria Cup in Griechenland



Am 1. April 2012 fand in Thessaloniki (Griechenland) der Alexandria Cup, ein Level III Match, statt. Die Veranstalter bauten 12 Stages, wobei die Mindestschussanzahl bei 178 Schuss lag. Die Stages waren mit unterschiedlichen Targets in allen Größenvarianten versehen. Natürlich kamen auch zahlreiche Non Shoot Targets in Verwendung, sowie sehr viele Stahlziele. Acht österreichische IPSC Schützen fuhr nach Griechenland, um den Bewerb zu bestreiten, darunter auch Koppi Silke vom PSV Burgenland. Diese nahm in der Production Division teil und sicherte sich in der Damenwertung die Bronzemedaille. Auch für die restlichen österreichischen IPSC Schützen war es ein gelungener, medaillenreicher Bewerb.

PSV Burgenland – Schützen in Topform



Möglichkeit in mehreren Divisionen zu starten. Dieses Angebot wurde von unseren Schützen genutzt. Doris Reiter startete in Production und Standard. Gerald Reiter startete außerdem noch in der Revolver Division. Am Frühjahrsmatch nahmen insgesamt 97 Starter teil, die 5 Stages

stalter nutzen ihr Platzangebot im geräumigen Schießkeller und bauten 15 Stages mit einer Mindestschussanzahl von 275 Schuss auf. Insgesamt nahmen 180 Schützen aus 6 Nationen an dem Bewerb teil. Die Squads bestanden aus 14 bis 16 Schützen und hatten ein Ganztagesmatch zu bestreiten. Doris Reiter setzte sich gegen ihre Konkurrentinnen durch und konnte die Production Division, Ladies Kategorie, gewinnen. Gerald Reiter belegte den 3. Platz und schaffte es erstmalig im Ausland aufs Podest.

Zeitgleich bestritt Silke Koppi in Thessaloniki, Griechenland den Alexandria Cup, Level 3 Match. Sie war Teil einer österreichischen Abordnung, die in Griechenland nicht nur ein Match bestritt sondern auch die internationalen Beziehungen der IPSC Austria pflegte. Mit der Stärkung der Zugehörigkeit zum österreichischen Nationalteam im Rücken, wuchs Silke über sich hinaus und setzte sich im 12 Stages, umfassenden Level 3 Match, Mindestschussanzahl 178 Schuss, gegen einen Großteil ihrer Mitbewerberinnen durch. Silke Koppi belegte den 3. Platz und brachte eine Bronzemedaille mit nach Hause.

Das Wochenende von 30.03.2012 bis 01.04.2012 war für unsere IPSC Schützen ein Matchmarathon nach Maß. Silke Koppi reiste nach Griechenland um am Alexandria Cup, Level 3 Match, teilzunehmen. Doris und Gerald Reiter fuhren nach Deutschland, um in Lauf an der Pegnitz, Nähe Nürnberg, das Ironhands Match, Level 3, zu bestreiten. Auf dem Weg nach Nürnberg war ein Zwischenstopp in Vöcklabruck eingeplant um am Frühjahrsbewerb, Level 2, des SSV Vöcklabruck eine Trainingseinheit einzulegen.

Am 30.03.2012 bestritten Gerald und Doris Reiter in Vöcklabruck das Frühjahrsmatch. Das Level 2 Match bot die

mit einer Mindestschussanzahl von 120 Schuss zu absolvieren hatten. Doris Reiter sicherte sich den Sieg in der Production Division und belegte in der Standard Division den 2. Platz. Gerald Reiter gelang ein nahezu perfektes Match. Nach dem Sieg in der Production und Standard Division musste er sich in der Revolver Division mit 5 Punkten Rückstand geschlagen geben. Mit einem Medaillenspiegel von 3 Goldmedaillen und 2 Silbermedaillen setzten sie ihren Weg nach Nürnberg fort.

Am 31.03.2012, von 07.30 Uhr bis 18.00 Uhr bestritten Gerald und Doris Reiter- das Ironhands Match, Level 3, in Lauf an der Pegnitz. Die Veran-

Somit gewannen drei Sportschützen des PSV Burgenland, an diesem Wochenende 3 Goldmedaillen, 2 Silbermedaillen und 2 Bronzemedaillen.



GRAND EURO CHALLENGE 2012



Am 14. und 15. April 2012 fand in Hodonice/CZ zum zweiten Mal die Grand Euro Challenge statt. Das anspruchsvolle Level III Match, welches über 2 Tage und 18 Stages geführt wurde, bot wie auch schon vergangene Woche anspruchsvollstes Stagedesign und wirkliche Herausforderungen an die Schießfertigkeiten der Schützen.

Nicht umsonst veranstaltet das Organisationsteam - die Hellsquad - auch das dieses Jahr im Juni stattfindende größte IPSC Match in Europa - das Extreme Euro Open, welches sich über 3 Tage, 30 Stages und 550 Schuss erstrecken wird und Schützen aus der ganzen Welt anzieht - wie auch einige Schützen des PSV Burgenland...

Die Grand Euro Challenge kann man als gelungenen Testlauf für dieses kommende IPSC Highlight bezeichnen, welches mit vielen internationalen Topschützen hochkarätig besetzt war. Trotzdem gewann man den Eindruck, dass sich dieses Match mehr teilnehmende Schützen verdient hätte.

Die massiv steigenden Kosten für Munition und Wiederladekomponenten und auch die immer mehr spürbaren Einkommensverluste machen auch vor der IPSC Sportschützenszene nicht halt und viele Schützen müssen Teilnahmen an Wettkämpfen aus finanziellen Gründen aus ihren Kalen-

dern streichen. 178 Schützen fanden aus Tschechien, Österreich, Ungarn, Deutschland, Slowakei, Italien, Polen, Finnland, Bulgarien, Serbien, Russland, Schweiz, Litauen, Spanien, Südafrika und der Ukraine ihren Weg zu einer tollen internationalen Level III Veranstaltung nach Hodonice.

Das Match bestand aus 18 Stages, wobei am Samstag 10 Stages und am Sonntag 8 Stages bestritten wurden, um den teilweise weiten Heimreisen der Schützen zeitlich entgegenzukommen. Beim Bewerb wechselten sich schnelle Shortcourses mit anspruchsvollen Medium- und Longcourses ab. 350 Schuss mussten absolviert werden, wobei nicht alle ihr Ziel trafen. Die schnellen Pendelscheiben und weiten Ziele - teilweise verdeckt mit Non-Shoot Targets, welche bei Beschuss mit Strafpunkten "belohnt" wurden, forderten ihren Tribut.

Das Match für sich entscheiden konnten:

Open Klasse 1-3

das CZ Werkteam Martin Kamenicek, Petr Pijacek und Miroslav Havlicek

Standard Klasse 1-3

die CZ Team Schützen Petr Znamenacek vor dem ungarischen CZ Top-

schützen und WM 5ten György Batki und PSV Burgenland Schütze Jürgen Stranz

Production Klasse 1-3

SIG Sauer-Teamschütze und amtierender Europameister Eduardo de Cobos aus Spanien vor dem serbischen CZ Teamschützen Ljubisa Momcilovic und CZ Werkschützen und Polizeischießausbildner Miroslav Zapletal

Revolver Klasse 1-3

Milan Kolar vor Michal Radkovic und dem polnischen Schützen Marcin Galazka

Der PSV Burgenland Schütze Gerald Reiter (Production Klasse) belegte den sehr guten 14. Platz Overall und PSV Schütze Roland Mittermaier (Open Klasse) erreichte den 19. Platz Overall.

Fazit: Die PSV Burgenland Schützen zeigten inmitten der internationalen Schießsportelite kräftige Lebenszeichen und errangen Top Platzierungen, welche aber ohne professionelle Werksverträge und Unterstützung durch finanzstarke Sponsoren auf Dauer immer schwerer zu erbringen sind und ohne das funktionierende Vereinsleben der IPSC Sektion PSV Burgenland undenkbar wären.

FSV 1864 Amstetten Trophy 2012



Von 21.04.2012 bis 22.04.2012 veranstaltete der FSV 1864 Amstetten zum zweiten Mal das Level III Match mit dem klingenden Namen FSV 1864 Trophy 2012. Die wett-kampferfahrenen IPSC Schützen errichteten 12 Stages mit einer Mindestschussanzahl von 200 Schuss. Wie schon im Vorjahr war das Match in zwei extreme Gegensätze unterteilt. Zum einen hatte man Hochgeschwindigkeitsstages zu absolvieren, zum anderen fanden Stages mit kleinen (2/3 Targets) Zielmedien Verwendung, die mehr ein Präzisionsmatch, als einen dynamischen Pistolenbewerb, vermuten ließen. Das begrenzte Platzangebot auf vier Schießständen wurde optimal genutzt um die





angekündigten Stages auch räumlich unterzubringen. Vom PSV Burgenland nahmen Silke KOPPI, Doris REITER, Jürgen STRANZ und Gerald REITER an dem Match teil. Jürgen STRANZ und Gerald REITER konnten sich in ihren Divisionen Standard und Production gegen die starke internationale Konkurrenz durchsetzen und den Sieg erringen. In der Production Ladies

Kategorie gewann Edeltraud AIGNER aus Niederösterreich vor Doris REITER und Silke KOPPI. Damit haben alle unsere Teilnehmer einen Podestplatz belegt und neben 2 Presidents Medal Edelmetall mit nach Hause gebracht. Die FSV 1864 Trophy ist ein Level III Match mit einem eigenen Charakter der dieses Match einzigartig im zentral-europäischen Raum macht.



SCW Trophy 2012



Das größte internationale IPSC Match in Österreich veranstaltete wie in den letzten Jahren auch, das Team des SCW Wien, von 16.03.2012 bis 18.03.2012. Für IPSC Schützen aus ganz Europa wurden 15 Stages mit einer Mindestschussanzahl von 300 Schuss aufgebaut. Das neue Führungsteam um den Vereinspräsidenten Mario Kneringer baute technisch

sehr anspruchsvolle Stages. So wurden zahlreiche Pendler, fahrende Targets, Up and Down Targets, Computer gesteuerte Wendetargets, Gravity Turner, etc. eingebaut. Die Technik ist auf Indoor Schießständen sehr gut aufgehoben weil sie nicht wetterabhängig verbaut werden muss. Die durch die Technik teilweise sehr schwierig gestalteten Stages verlangten den

Teilnehmern ein hohes Maß an Können ab. Vom PSV Burgenland nahmen in der Production Division Christian Graner, Silke Koppi, Doris und Gerald Reiter an dem Bewerb teil. Das internationale Starterfeld setzte sich in der Production Division mit Schützen aus 10 verschiedenen Nationen zusammen. Mit einer außerordentlich guten Leistung gelang es Gerald Reiter sich gegen fast alle (84) Teilnehmer durchzusetzen. Er musste sich nur dem Top Ten Schützen der vorjährigen Weltmeisterschaft, Miroslav Zapletal aus Tschechien, geschlagen geben. Mit einem minimalen Vorsprung von 0,08 Prozent konnte der CZ Teamschütze das Match für sich entscheiden. Der Sieger durfte mit einem Punktevorsprung von 1,0094 Punkten (Höchstpunkte 1295,7321 des Siegers) auf den zweitplatzierten Gerald Reiter die begehrte Presidents Medal mit nach Hause nehmen. Christian Graner belegte den guten 41. Gesamtrang in der Overall Wertung. In der Production Ladies Kategorie erging es unseren Sportschützinnen auch nicht optimal. Doris Reiter belegte den undankbaren 4. Platz. Silke Koppi reihte sich mit dem 5. Platz ebenfalls knapp hinter den Podestplätzen ein. Insgesamt haben mehr als 240 Schützen aus 17 Nationen den Bewerb bestritten.

St. Pöltner Wolf 2012

Reinhard Arlt und sein Team des PSV St. Pölten veranstalteten auch im heurigen Februar das Level II Match „St. Pöltner Wolf“. Die Veranstalter bauten 8 anspruchsvolle Stages, teilweise mit Hitfaktoren von 13,0, in die Indoor-Schießanlagen des LPK St. Pölten und der ZAPS. Die Mindestschussanzahl lag bei 116 Schuss. Die Stages waren mit unterschiedlichen Targets in allen Größenvarianten versehen. Natürlich kamen auch zahlreiche Non Shoot Targets in Verwendung, die an empfindlichen Stellen platziert, für zusätzliche Herausforderung sorgten. Vom PSV Burgenland bestritten Doris Reiter, Silke Koppi, Jürgen Stranz und Gerald Reiter



den Bewerb. Jürgen Stranz startete in der Standard Division, die er souverän für sich entscheiden konnte. Silke Koppi und Doris Reiter nahmen in der Production Division teil und errangen in der Damenwertung eine Silber- und eine Bronzemedaille. Gerald Reiter trat in der Production und in der Revolver Division an. Mit dem Revolver errang Gerald hinter dem amtierenden Revolver – Europameister, Hermann Kirchweger, den 2. Platz. Erstmals nahmen die meisten Schützen in der Production Division teil, sodass die sehr begehrte Bronzefigur „St. Pöltner Wolf“ nicht in der Standard Division vergeben wurde. Gerald Reiter entschied die Production Division für sich und durfte den bronzenen Wolf mit ins Burgenland nehmen. Mit einem Medallenspiegel von 2 Gold-, 2 Silber- und 1 Bronzemedaille, der vier IPSC Schützen aus dem Burgenland, ist der Saisonstart durchaus gelungen.

Medailenregen für den PSV Burgenland bei der ÖPoISV 2011



Das legendäre „Jacky Team“ des PSV Schwechat war im heurigen Jahr mit der Ausrichtung der Österreichischen Polizeisportverbandsmeisterschaft in IPSC und FFWGK beauftragt worden. Als Veranstaltungsort wurden die Kellerräume des SCW Wien in der Baumgasse, in 1030 Wien, organisiert. Die Veranstalter scheuten weder Kosten noch Mühen und bauten in drei Räumen insgesamt 9 Stages mit einer Mindestschussanzahl von 147 Schuss. Die jahrelange Wettkampferfahrung des Veranstalterteams wurde in den Stages wiedergespiegelt. Die Short-, Medium und Long Courses waren mit zahlreichen einfach aussehenden Targets sowie herausfordernden Poppern und Pendlern, verziert mit Non Shoot Targets, versehen, sodass ein vielfacher Tempowechsel in den einzelnen Stage - Bereichen zu bewältigen war. Dabei wurde aber auch darauf Wert gelegt, dass die Stage für Einsteiger und Jungschützen genauso zu bestreiten waren wie für die „Alten Hasen“ des dynamischen Schießsportes.

Vom PSV Burgenland nahmen Silke Koppi, Doris Reiter, Peter Lendl, Christian Graner, Dietmar Knopf, Robert Horvath, Philipp Passesreiter, Johann Lang, Gerald Reiter und Jürgen Stranz in der Standard Division und Roland

Mittermaier in der Open Division teil. Weiters wurden zwei Mannschaften vom PSV Burgenland genannt.

In der Open Division musste sich Roland Mittermaier (PSV Bgld) dem heurigen Österreichischen Polizei Sport Verbandsmeister Günter Weber (LPSV Tirol) geschlagen geben und errang einen hervorragenden 2. Platz. Die Standard Division gewann Gerald Reiter (PSV Bgld) vor Jürgen Stranz (PSV Bgld) und Gottfried Post (LPSV OÖ). In der Mannschaftswertung gewann das Team PSV Burgenland 1, mit Gerald Reiter, Jürgen Stranz, Philipp Passesreiter und Johann Lang, den Österreichischen Polizei Sport Verbandsmeistertitel. Die Mannschaft PSV Burgenland 2, mit Robert Horvath, Christian Graner, Dietmar Knopf und Peter Lendl, belegte den 6. Platz mit dem ein ausgezeichnete Platz im Mittelfeld errungen wurde. Die Damen des PSV Burgenland bestätigten ihre aufsteigende Form auch wenn nicht jede Stage zur vollsten Zufriedenheit der Schützinnen verlief. Der Medailenspiegel der IPSC Schützen des PSV Burgenland, mit 2x Gold und 2x Silber, darf durchaus als äußerst erfolgreich bezeichnet werden, wenngleich die Wiederholung dieses Ergebnisses sehr schwierig werden wird.



Gerald Reiter Österreichischer Meister in Production



In der Schießanlage des SCW Wien wurde von 11.11.2011 bis 13.11.2011 die Österreichische IPSC Staatsmeisterschaft in der Open Division und in der Production Division veranstaltet. Die Mitglieder des SCW Wien, unter der Leitung des Vereinspräsidenten Mario Kneringer, bauten 10 Stages mit einer Mindestschussanzahl von 170 Schuss auf. Natürlich wurden zahlreiche technische Gerätschaften, wie Pender, auf und ab wippende Targets, Gravity Turner, zahlreiche Stahltargets und Türöffnungen verwendet die es den Teilnehmern schwer machen sollten alle Zielmedien sicher zu treffen. Die Stages waren gut durchdacht und mit vielen verkleinerten Targets versehen. Schöne Laufparcours wechselten sich mit Short Course ab. Insgesamt nahmen 179 Sportschützen an dem

Stanz in der Production Division teil. Weiters stellten sich Roland Mittermaier und Gerald Reiter in der Open Division den Herausforderungen. Vom RSF Unterfrauenhaid nahmen Benedikt Rust, Josef Gschiel, Wolfgang Kugler, Erwin Jürke und Walter Wellendorf in der Open Division teil.

Gerald Reiter gewann, erneut nach dem Jahr 2010, die Production Division und holte sich den Österreichischen Meistertitel 2011 in der Einzelwertung. Jürgen Stranz verfehlte mit einer guten Leistung die Bronzemedaille nur knapp und belegte den unglücklichen 4. Platz. Mit diesen Platzierungen und den Leistungen der Mannschaftsmitglieder Philipp Passesreiter und Christian Graner setzte sich das Team des PSV Burgenland gegen die Konkurrenz durch und gewann

Bewerb teil, die sich in 73 Open und 76 Production Schützen unterteilten. Im Verlauf des Bewerbes wurden 5 Schützen disqualifiziert.

Vom PSV Burgenland nahmen Doris und Gerald Reiter, Silke Koppi, Philipp Passesreiter, Christian Graner und Jürgen

eine weitere Goldmedaille. Damit errang das Burgenland den zweiten Österreichischen Meistertitel 2011.

Wolfgang Kugler vom RSF Unterfrauenhaid belegte in der Super Senioren Kategorie der Open Division den 2. Platz und kürte sich damit zum Österreichischen Vizemeister 2011. Die Open Schützen des RSF Unterfrauenhaid waren leider vom Pech verfolgt. Während des Bewerbes traten zwei Waffengebrechen auf, sodass sich die Teilnehmer mit einer Ersatzwaffe durchkämpfen mussten. Leider konnte der entstandene Rückstand nicht mehr aufgeholt werden, sodass ein 5. Platz in der Teamwertung belegt wurde. Die Burgenländischen Damen Doris Reiter und Silke Koppi belegten gute Plätze im Mittelfeld.

Der Medallenspiegel bei Staatsmeisterschaften der Sportschützen des PSV Burgenland vom Jahr 2011 ist kaum zu überbieten. Bei der Staatsmeisterschaft in Linz im Oktober 2011, gewannen unsere Schützen in der Standard und Revolver Division 1 Gold- und 2 Silbermedaillen in der allgemeinen Kategorie sowie 1 Silbermedaille in der Mannschaftswertung. Mit 2 Goldmedaillen (Einzel und Mannschaft) bei der Staatsmeisterschaft in Wien wurde der Erfolg noch ordentlich angehoben.

Den Schützen des PSV Burgenland sei recht herzlich zu ihren Leistungen und Platzierungen gratuliert.



Puntigamer Herbstbewerb 2011

Von 25.11.2011 bis 27.11.2011 veranstaltete der Puntigamer Sportschützen Verein in Graz den diesjährigen Herbstbewerb in IPSC. Das Level II Match bestand aus 10 Stages die in 4 Schießkellern aufgebaut waren, mit einer Mindestschussanzahl von 143 Schuss. Insgesamt nahmen 94 Starter aus weiten Teilen Österreichs teil. Vom PSV Burgenland gingen Doris und Gerald Reiter, Silke Koppi, Jürgen Stranz und Roland Mittermaier an den Start. Unsere Schützen waren in den Divisionen Open, Standard, Production und

Revolver vertreten. Bei der Siegerehrung, an der nur Silke Koppi teilnehmen konnte, wurden die Schützen vielfach als Sieger und Medaillengewinner aufgerufen. So hat Doris Reiter vor Silke Koppi die Production Lady Division gewonnen. Jürgen Stranz ging als Sieger der Standard Division hervor und Gerald Reiter gewann die Production und die Revolver Division. Roland Mittermaier musste sich nach zahlreichen „Zanglern“ an seiner Open Waffe mit einem Platz im Mittelfeld begnügen. Mit insgesamt 4 Goldme-



dallen und 1 Silbermedaille des PSV Burgenland bewiesen unsere Schützen beim Saisonausklang noch ihre hervorragende Form, die sicher im Jahr 2012 anhalten wird. Dem Veranstalter wünschen wir für das nächste Jahr noch mehr Starter, um die Konkurrenz etwas zu beleben und den IPSC Sport in Österreich zu bereichern. Auch sollte die viele Aufbauarbeit von den Österreichischen Sportschützen mit ihrer Teilnahme gewürdigt werden. Vielleicht findet sich auch der Weg zur Genehmigung eines Level III Matches, wie es bereits vor einigen Jahren der Fall war.